31. Jahrgang. Montag, 23. Januar. Abend-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 16883. Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 Mk., durch die Post bezogen 5 Mk. — Inseratekosten für die sieben-gespaltene Zeile oder deren Raum 20 Pf. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen. 1888.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Posen, 23. Jan. (Privat-Tel.) Heute fand in der hiesigen Pfarrkirche eine Trauermesse zur Erinnerung an den 25. Jahrestag des Polenaufstandes statt. Eine Dornenkrone lag auf dem Katafalk. Viele Polen waren im Nationalkostüm anwesend.

Paris, 23. Januar. (W. T.) Auf einer Anarchistenversammlung zu Havre feuerte ein gewisser Lucas **zwei Revolverschüsse** auf Louise Michel ab. Einer derselben drang hinter dem Ohr in den Kopf und scheint eine schwere Verwundung herbeigeführt zu haben. Lucas ist verhaftet.

Politische Uebersicht.

Danzig, 23. Januar.

Zur diplomatischen Lage

liegen heute zwar eine Reihe von neuen Meldungen vor, keine davon ist jedoch derart, daß das Stimmungsbild, wie es sich schon vor einigen Tagen darstellte, eine irgendwie bedeutsame Abänderung erfahren könnte. Man stellt es zwar in Abrede, daß Fürst **Bismarck** die Aeußerung gethan habe, in den drei nächsten Jahren gäbe es keinen Krieg; andererseits aber berichtet ein Hamburger Blatt, daß nichtsdestoweniger der Reichskanzler bei einem neulichen Diner in Friedrichsruh, an welchem der königlich preußische Gesandte Herr v. Kusserow und die Herren Albertus und Heinrich v. Ohlendorff theilgenommen haben, sich in eminent friedlichem Sinne ausgesprochen hat, und das genügt vollkommen, um den immer wieder auftauchenden Beunruhigungen bis auf weiteres die Spitze abzubrechen.

Viel Staub hat in der diplomatischen Welt in den letzten Tagen ein gegen den österreichisch-ungarischen Minister des Aeußeren, Grafen **Kalnoky,** gerichteter Angriff der **„Times"** aus der Feder von dessen angeblich von dem Grafen **Andrassy** informirten Wiener Correspondenten aufgewirbelt. Dieser Angriff, der sich wie gegen Kalnokys Geschäftsführung so gegen das ganze deutsch-österreichische Bündniß kehrte, läuft im Grunde auf einen Versuch hinaus, Oesterreich-Ungarn in den Krieg gegen Rußland zu treiben. Die Steine des Anstoßes sind offenbar die Bemühungen der deutschen Politik, die Wiener Regierung zu Zugeständnissen an Rußland in der bulgarischen Frage zu bewegen, welche der russischen Politik den Rückzug aus der vorgeschobenen Stellung, welche dieselbe seit der Beseitigung des Battenbergers eingenommen hat, zu erleichtern geeignet sind. Am deutlichsten tritt das in der Drohung hervor, Oesterreich-Ungarn könne sich **ohne Mitwirkung Deutschlands mit Rußland verständigen.** Auf welcher Basis diese Verständigung stattfinden könnte, wird nicht gesagt; zum mindesten müßte sich Oesterreich auf das bekannte Project einer Theilung der beiderseitigen Machtsphären auf der Balkanhalbinsel einlassen, welches es bisher trotz aller Zureden deutscherseits mit Entrüstung zurückgewiesen hat. Gegen eine solche directe Verständigung Oesterreich-Ungarns mit Rußland würde in Deutschland niemand etwas einzuwenden haben. Unter diesen Umständen wird man dem Mißtrauensvotum, welches die „Times" dem Grafen Kalnoky ertheilt, keine Bedeutung beilegen können. Die Insinuation übrigens, als ob Deutschland der Allianz mit Oesterreich eine für letzteres ungünstige Auslegung gegeben habe, kann nur auf Unwissende von Einfluß sein. Selbst wenn Oesterreich einen Krieg mit Rußland vom Zaune brechen sollte, würde Deutschland eine neutrale Stellung nur so lange festhalten können, als die Machtstellung Oesterreichs nicht gefährdet ist. Bulgariens wegen Krieg zu führen, ist Deutschland erklärter Maßen nicht im Stande, so lange Rußland die Basis des Berliner Friedens nicht verläßt.

Eine beachtenswerthe **Kundgebung von russisch-officiöser Seite** findet sich in dem von Rußland inspirirten Brüsseler „Nord". Das Blatt sieht in den nachträglichen mißtrauischen Wiener Besprechungen der bekannten Mittheilung des „Invaliden" ein factiöses Preßtreiben, das man sich andererseits auch bei ähnlichen Anlässen seitens der russischen Presse habe zu Schulden kommen lassen, wenn es sich um österreichische Intentionen gehandelt habe. Wirkliches beiderseitiges **Mißtrauen scheine nicht gerechtfertigt.** An Oesterreich sei es, zu zeigen, daß es keine Lösung der bulgarischen Krise wolle, als eine solche, die den legitimen Ansprüchen Rußlands gerecht werde. — Wenn man nur auch erfahren könnte, was Rußland unter „legitimen" Ansprüchen verstanden wissen will. Etwa auch die immer öfter in der russischen Presse betonte Räumung Bosniens seitens der Oesterreicher.

Die Förderung des Altersversorgungsgesetzes

wird eifrig betrieben. Es bestätigt sich, daß der Gesetzentwurf über die Arbeiter-Altersversorgung soweit in der Vorbereitung gefördert ist, daß derselbe etwa in der zweiten Februar-Woche an den Reichstag gelangt sein kann. Es heißt mit Bestimmtheit, daß die Regierung, wenn sie dies von vornherein in das Auge gefaßte Ziel erreicht, auch Werth darauf legen wird, das Gesetz noch in dieser Session zur Verabschiedung zu bringen; unter solchen Umständen würde die Session allerdings eine ziemlich lange Ausdehnung erfahren müssen.

Internationaler Socialistencongreß.

Die Veranstalter des internationalen Arbeiter-Congresses, die Herren Bebel und Genossen, sind in der letzten Zeit eifrig bemüht gewesen, das Interesse weitester Kreise der arbeitenden Bevölkerung für ersteren zu erwecken. Namentlich sind, wie unser Berliner h-Correspondent schreibt, die Arrangeure darauf bedacht, auch Arbeiterelemente für jenen Congreß zu gewinnen, die nicht direct im socialistischen Fahrwasser schwimmen, um so die Behauptung aufstellen zu können, der Congreß sei nicht ein socialdemokratisches Generalconventikel gewesen, sondern repräsentire in seiner „gemischten" Zusammensetzung eine „würdige Vertretung der gesammten Arbeiterschaft der industriellen Welt". Die Bemühungen, auch einige mehr gewerkschaftliche Elemente heranzuziehen, sollen nicht ganz ohne Erfolg gewesen sein, und auch die Trades Unions sollen eine mehr entgegenkommende Haltung eingenommen haben. Man hat dem parlamentarischen Comité derselben wiederholentlich die Versicherung abgegeben, daß das Programm des Congresses eng begrenzt sei, und keine anderen Fragen als die, welche auf die Arbeiterschutzgesetzgebung Bezug hätten, dürften erörtert werden; die Trades Unions könnten ja immer sich zurückziehen, wenn sie bemerkten, daß das Gegentheil der Fall wäre. Nur darauf hin sollen die Trades Unions von ihrer starren Zurückhaltung etwas abgekommen sein, und die Gewerkschaften des Auslandes werden auf dem Congreß nicht ganz ohne Vertretung sein.

Die Expatriirung im Socialistengesetz.

Inwieweit die Verhandlungen, die zur Zeit hinter den Coulissen stattfinden, auf die Haltung der nationalliberalen Partei zu der Socialistengesetzvorlage Einfluß ausüben, darüber werden die nächsten Verhandlungen im Hause Aufschluß geben. Bis jetzt liegen, schreibt unser Berliner ⚖-Correspondent, Anzeichen, daß der Reichskanzler gerade für die Expatriirungsklausel mit besonderer Energie in den Kampf zu ziehen gewillt sei, nicht vor. Die Vorlage, welche jetzt den Reichstag beschäftigen soll, ist allem Anschein nach im preußischen Ministerium des Innern entstanden und gewissermaßen der letzte Versuch, die Erfolglosigkeit des Socialistengesetzes zu verdecken. Diese Vorlage unverändert durchzubringen, liegt für den Reichskanzler ein wesentliches Interesse nicht vor, wofür schon der Umstand spricht, daß auch in freiconservativen Kreisen Bedenken gegen die Expatriirung laut werden. Der einzig praktische Erfolg der Expatriirung würde der Ausschluß der socialdemokratischen Führer aus dem Reichstage sein; aber bei der Rolle, welche selbst Herr Bebel, der bedeutendste unter denselben, im Reichstage spielt, kann niemand auf das Schweigen derselben großen Werth legen. Unter diesen Umständen glaubt man, die Berathung dieser Vorlage werde sehr viel ruhiger verlaufen, als bisher in Aussicht gestellt wurde.

Zur Geschichte des Putsches von Burgas.

Der Petersburger „Swet" bringt in seiner gestrigen Ausgabe eine Richtigstellung der bisherigen Meldungen über den Putsch in Burgas; darnach hätten die Aufständischen das bulgarische Gebiet in drei Partien betreten. Die erste Partie in der Stärke von ca. 35 Mann unter dem Kapitän Nabokow sowie die zweite Partie unter Drashew mit etwa 25 Mann wurden über die türkische Grenze zurückgeworfen, dort von türkischem Militär entwaffnet und in Adrianopel internirt. Die dritte Partie mit etwa 100 Mann unter Bojanow konnte sich gegen die bulgarischen Truppen behaupten und erhielt von den letzteren gegen 100 Ueberläufer.

Der Zwischenfall von Florenz

wird nunmehr einer telegraphischen Nachricht aus Paris vom 21. Januar zufolge als beigelegt betrachtet. Der Minister des Auswärtigen, Flourens, empfing am Sonnabend den italienischen Gesandten Menabrea wegen dieser Angelegenheit. Der Richter Tosini in Florenz, der mit dem französischen Consul in Conflict gekommen war, wird eine Stellung erhalten, in welcher er mit dem letzteren nicht mehr in Berührung kommen kann. Die Erbschaft des tunesischen Unterthanen Generals Hussein, welcher zu dem Conflicte Veranlassung gegeben hatte, da der französische Consul die hinterlassenen Papiere mit Beschlag belegt hatte, wird nach den Bestimmungen der italienisch-tunesischen Convention von 1868, die von Frankreich niemals bestritten wurde, geregelt werden, da der Vertrag zwischen Frankreich und Tunis alle früheren internationalen Abkommen und Verträge anerkannte. Dem französischen Consul in Florenz wird keinerlei Tadel zu Theil werden.

Die Conservativen und Opportunisten in Paris sind über die glückliche Lösung des Florentiner Zwischenfalls hochbefriedigt; Flourens, den der „Figaro" als den prädestinirten Minister des Aeußeren bezeichnet, dessen Beibehaltung bei keiner Ministerkrise in Zweifel gezogen werden dürfte, wird allseitig beglückwünscht.

Lesseps und der Suezcanal.

Lesseps bestätigt, wie aus Paris telegraphisch gemeldet wird, in einem Schreiben an die Actionäre des Panama-Canalunternehmens die Weigerung der Regierung, bei der Kammer die Ermächtigung zur Ausgabe von Loospapieren zu beantragen. Lesseps erklärt sich verpflichtet, eine Indifferenz nicht gutzuheißen, deren Folgen das Panama-Unternehmen kurz vor seiner Vollendung den Ausländern überliefern könnten. Er ersucht die Actionäre, eine Petition an die Kammer zu unterzeichnen, um die verlangte Ermächtigung zu erhalten; er wünscht eine öffentliche Debatte, in welcher die wirkliche Lage des Unternehmens dargelegt werde, und erklärt, der Panama-Canal werde vollendet werden wie der Suez-Canal vollendet worden sei.

Die Chancen der Italiener in Abessynien.

In einem Artikel über die italienische Expedition nach Afrika führt die „Neue Freie Presse", gegenüber den italienischen Blättern, welche zu einer schleunigen Offensive drängen, aus, General San Marzano sei vollständig im Rechte, wenn er mit der äußersten Vorsicht operirt und jede Uebereilung vermeidet. Er müsse in einem Lande vorrücken, wo die Straßen für Geschütze und Wagen erst von seinen Soldaten gebaut werden. Seinen Truppen folgt eine riesige Anzahl von Tragthieren, die seine Marsch-Colonnen unendlich verlängern. Ueber die Stellungen und Bewegungen des Feindes kann er sich nur durch unverläßliche Eingeborene unterrichten. Die Abessynier sind dem italienischen Expeditionscorps mindestens viermal überlegen, und ihre militärische Schulung soll keine schlechte sein. Rückt General San Marzano in Abessynien ein, so kann er während des Marsches in einem Défilé angegriffen und trotz des tapfersten Widerstandes von der Ueberzahl geschlagen werden. Allein so sehr man das bedächtige Verhalten des Generals San Marzano billigen müsse, sei doch keineswegs die Berechtigung der bitteren Empfindungen, mit denen man in Rom die Vorgänge in Afrika verfolgt, zu verkennen. „Was soll geschehen", schreibt das Blatt, „wenn die Voraussetzung, daß die Abessynier angreifen werden, nicht eintrifft? Mit vierzehn- oder fünfzehntausend Mann in die Gebirge Abessyniens einzudringen, ist ein tollkühnes Unternehmen. Hinter den Forts und Schanzen stehen bleiben, ist nicht nur etwas unrühmlich, sondern auf die Dauer einfach unmöglich. In zwei Monaten wird die Hitze mörderisch, und wenn man auch vor den Menschenopfern nicht zurückschreckt, so dürfte man doch die finanziellen scheuen. Die Italiener stehen also, wenn die Abessynier nicht so freundlich sind, ihnen durch einen Angriff aus der Verlegenheit zu helfen, vor dem Dilemma, entweder sich in die Hochthäler und Schluchten des feindlichen Landes

---

Stadt-Theater.

* Die zweite Gastvorstellung des Herrn **Barnay** am Sonnabend vermittelte uns die Bekanntschaft des Blumenthalschen Schauspiels „Der schwarze Schleier", das schon seit der vorigen Saison für den Gast reservirt ist. Es hat inzwischen seine Laufbahn von dem Berliner Deutschen Theater aus begonnen und hat gleich dort die allerverschiedensten Beurtheilungen hervorgerufen. Wir haben damals an dieser Stelle die Recensionen der bedeutendsten Berliner Blätter nebeneinander gestellt, wobei sich das interessante Verhältniß ergab, daß immer der Kritiker des einen Blattes eben da Grund zum schärfsten Tadel fand, wo der eines anderen den Hauptvorzug des Stückes sah. Dieses starke Auseinandergehen der Meinungen erklärt sich nicht allein aus dem Umstande, daß der Kritiker Blumenthal früher manchem seiner Collegen von der Feder Liebenswürdigkeiten gesagt hatte, die dem Dichter Blumenthal nun mit Vergnügen zurückgegeben wurden. Die sehr abweichenden, oft widersprechenden Urtheile über das Stück sind durch seine Natur selbst bedingt. Es ist einerseits nichts weniger als ein Kunstwerk und kann eine irgendwie tiefere Befriedigung nicht gewähren. Aber es ist andererseits mit dem Geschick geschrieben, daß es immer unterhält und den Zuschauer über die Mängel des ästhetischen Genusses hinwegtäuscht. Die Blumenthalsche Muse steht nicht still, sie bewegt sich, aber leider nicht vorwärts. Vom „Probepfeil", durch „Die große Glocke" und „Ein Tropfen Gift" bis zum „Schwarzen Schleier" geht es Stufe für Stufe abwärts. Seine neuesten Arbeiten verwahrt Blumenthal jetzt, wie es heißt, für sein eigenes Theater, das Lessing-Theater. Wenn er nur nicht die Erfahrungen L'Arronges macht, den sein Glück als Bühnenschriftsteller ganz verlassen hat, seitdem er Bühnenleiter geworden ist; früher brachte ihm jedes neue Stück einen größeren Erfolg, seitdem er aber Miteigenthümer des Deutschen Theaters geworden ist, hat keines seiner neuen Stücke mehr einschlagen wollen.

„Der schwarze Schleier" ist ohne alle Handlung im dramatischen Sinne. Die Exposition ist ja viel versprechend und stellt die Entwickelung eines interessanten Problems in Aussicht. Gerhard v. Brügge und die verwittwete Gräfin Ottilie zu Wolfshagen lieben sich und haben sich schon von Jugend auf geliebt, aber ohne daß es zur Aussprache zwischen ihnen gekommen ist. So hat Ottilie auf das Andringen ihres Vaters einem ungeliebten Manne die Hand gereicht. Jetzt ist sie frei und der Vereinigung beider steht nur ein, aber freilich sehr gewichtiger Umstand im Wege: Graf Wolfshagen hat Gerhard v. Brügge zum Duell förmlich gepreßt, ist in demselben leicht verwundet und einige Tage später gestorben — wie die Anklage annimmt, an den Folgen des Duells; ja der Staatsanwalt sucht sogar zu beweisen, daß das Duell nur ein verdeckter Mord gewesen und Gerhard seinen Gegner auf diese Weise zu beseitigen beabsichtigt habe, um in den Besitz seiner Gattin zu kommen. Es stellt sich nun freilich heraus, daß der Graf in der That durch Selbstmord gestorben ist und die gerichtliche Anklage zerfällt damit. Aber es ist nun durch den Prozeß bekannt geworden, daß Gerhard Ottilie in der That liebt. Es wird also, wenn sie sich heirathen, trotz der gerichtlichen Freisprechung die öffentliche Meinung sehr bald festgestellt haben, daß Gerhard den Grafen getödtet habe, weil er seinem Glück im Wege stand. Es wären nun verschiedene Möglichkeiten in der Behandlung der mit diesen Thatsachen gegebenen dramatischen Aufgabe: entweder die beiden Personen setzen sich über dies ungerechte Verdict der öffentlichen Meinung hinweg oder sie fügen sich ihm, und in beiden Fällen würden uns nun die äußeren und inneren Kämpfe geschildert, die ihr Entschluß zur Folge hat. Aber dazu kommt es hier nicht. Schon am Schlusse des ersten Aktes wird es uns klar gemacht, daß beide ihre dauernde Trennung für unvermeidlich halten. Bei einem zufälligen Zusammentreffen im 3. Akt sehen wir allerdings, daß sich in Brügge die Neigung stark gegen den beschlossenen Verzicht aufbäumt; aber sie fügt sich doch, da Ottilie bei ihrem Entschlusse bleibt, und man resignirt weiter. Und so bleibt es bis zum Schluß, wo sie sich dann doch heirathen, obwohl sich weder in ihrem Verhältniß, noch in ihrer Beurtheilung desselben das Geringste geändert hat. Ein ganz äußerlicher Umstand führt diese Wandelung herbei. Der alte Graf Wolfshagen ist gestorben, hat auf seinem Todtenbett einen Anfall von darwinistischer Weltanschauung gehabt, in diesem die Schuld für den Jähzorn seines Sohnes auf sein eigenes Conto übernommen und folglich — welche Logik! — gewünscht, daß seine Schwiegertochter den Mann heirathet, der sich mit seinem Sohne duellirt hat. Und beide kommen nun, wie selbstverständlich, diesem Wunsche nach. Ja, hat sie denn bisher das Verbot des alten Grafen auseinandergehalten? Davon ist nicht die Rede gewesen. Es waren dies vielmehr die oben geschilderten Umstände, oder richtiger die Bedeutung, die sie diesen Umständen für ihre Entscheidung beilegten. Damit hat aber der Tod des alten Grafen und seine darwinistische Anwandelung nicht das geringste zu thun. Bei der Bedeutung, welche der Todesfall des alten Grafen für die Blumenthalsche dramatische Oekonomie hat, ist es übrigens ein Glück, daß er erst im 3. und nicht schon im 1. Zwischenakt erfolgt, sonst wäre das Stück unmöglich über den 2. Akt hinauszuführen.

Bei dem Mangel einer eigentlichen dramatischen Handlung werden nun allerlei Geschehenisse herbeigezogen, die mit der Lösung der aufgestellten Frage nur in der lockersten Verbindung stehen. Da nimmt z. B. das Liebesgetändel eines jungen Paares einen bedeutenden Raum ein. Einem frisch und anmuthig gezeichneten jungen Mädchen ist hier eine Art männlicher Backfisch zur Seite gestellt, ein immer währender Student, der sich rühmt, nur zu bummeln und im Bummeln seinen Lebensberuf zu finden. Lustig sind diese Scenen, aber ernsthaft kann man doch einen solchen Liebhaber und Ehemann nicht nehmen. Da ist ferner der bekannte reisende Engländer; da ist ein Stückchen Parlamentspolitik, ein Stückchen Socialpolitik: alles Dinge, die in der Zeit liegen, und die zu treffenden Bemerkungen oder auch gelegentlichen Witzen Gelegenheit geben. Mit diesen Dingen wird das Interesse des Zuschauers, das der Verfasser an den Stoff selbst zu fesseln nicht vermag auch nicht einmal recht versucht, Akt für Akt künstlich, aber wie wir nicht leugnen können, doch erfolgreich auf die Bühnenvorgänge hingelenkt. Am frappantesten wirkt in dieser Beziehung der erste Akt, der die meisten Zuschauer wohl zum ersten Mal in eine volle Gerichtsverhandlung vor dem Criminalgericht einführt. Eine Civilprozeßverhandlung hat bereits Lindau in der „Gräfin Lea" auf die Bühne gebracht. Blumenthal baut diesen Vorwurf hier weiter aus und erregt dadurch in der That das Interesse des Publikums. Wie gesagt, das Stück unterhielt die vier Akte hindurch gut. Mehr aber kann man zu seinem Lobe nicht sagen.

Unser Gast zeigte nun als Gerhard v. Brügge, wie trefflich er sich auch darauf versteht, in den Formen des modernen Lebens Gestalten mit scharfer Charakterbestimmtheit und von packender Innerlichkeit zu geben. Der Held des Stückes ist nach Lage der Umstände eine mehr leidende, als handelnde Natur. Er stellt sich zuerst auf der Anklagebank vor und bleibt auch in den beiden folgenden Akten in der beständigen Abwehr gegen das Unrecht, das man ihm thut. Trotzdem gewann Herr **Barnay** für seinen Gerhard durch die feste Männlichkeit, in welcher er die Gestalt angelegt hatte, und durch die Wahrheit, mit der er die Leiden des Helden zum Ausdruck brachte, die volle Theilnahme der Zuschauer. Sehr schön gelangen die beiden wichtigen Scenen mit Ottilie und mit den beiden Bergleuten, in denen der Held sein Herz zu erschließen hat, was Herr **Barnay** in ergreifender Weise ausführte. Das in allen Räumen dicht besetzte Haus spendete dem Gast wieder den lebhaftesten Beifall. Auch die übrige Darstellung verdiente alle Anerkennung. Frl. **Ernau** hat trotz ernstlichen Unwohlseins, um das Gastspiel nicht zu stören, an den beiden letzten Abenden gespielt, und führte auch die Partie der Gräfin Wolfshagen sehr angemessen durch. Allerliebst und mit frischestem Humor spielte Fräul. **Becker** die Clarisse und Hr. **Stein** (Hary Hagedorn) gab ihr an schlagfertiger Lustigkeit nichts nach. Fein und mit treffender Charaktergestaltung gab Herr **Schwarz** den Justizrath Rupertus, mit dem nöthigen leichten Anflug des Komischen Hr. **Bach** den radebrechenden Engländer. Durchaus wirksam spielten Frau **Staudinger** (Lady Broughton) und Herr **Bing** (Abg. Menck) ihre kleinen Episoden. — Nach der sehr günstigen Aufnahme, die „Der schwarze Schleier" am Sonnabend gefunden hat, darf das Stück noch auf eine Anzahl Wiederholungen rechnen.

hineinzuwagen, oder das Expeditionscorps mit Ausnahme der zur Besatzung der Forts nöthigen Truppen je eher je lieber heimzuholen. Das letztere wäre praktisch, allein es gehörte viel politischer Muth dazu, dem Gespötte der Welt in dieser Weise zu trotzen, und man wird sich in Rom kaum zu einer solchen Resignation entschließen. Die Offensive birgt große Gefahren: sie kann zu einem schweren Unglück oder zu hohem Ruhme führen; man wird sie wahrscheinlich wählen."

Uebrigens sind dem „B. Tgbl." zufolge vorgestern in Rom wichtige Meldungen aus Massaua eingetroffen. General San Marzano soll sich endgiltig entschlossen haben, in drei Tagen zum Angriff auf Saati vorzugehen. Der Negus hat Adua in der Richtung auf Gondar verlassen.

Die Sudanesen rücken von Metammeh gegen die Abessynier vor; der Negus bat Menelik v. Schoa um Hilfe gegen die Mahdisten, empfing aber keine Antwort.

Die Affäre Barklay de Tolli.

In Rußland macht die Affäre Barklay de Tolli-Weimarn fortdauernd peinliches Aufsehen. Der allgemein hochgeachtete Chef des ersten Armeecorps Fürst Barklay de Tolli-Weimarn, selbst eifriger Protestant, hat einen Sohn, der noch bis vor kurzem russischer Garde-Offizier war. Wie sein Vater ist er lutherischer Confession, hat aber eine orthodoxe Russin geheirathet. Nach dem Gesetze sollen Kinder einer solchen Mischehe nach orthodoxem Ritus getauft werden. Neben den Gesetzen giebt es aber auch oder gab es jedenfalls **bis** vor kurzem ein kaiserliches, somit gesetzkräftiges, aber geheimes Rescript, welches aus den sechziger Jahren datirt und von Kaiser Alexander II. erlassen wurde, als Graf Walujew Minister des Innern und Graf Peter Schuwalow General-Gouverneur der baltischen Provinzen war. Damals waren die Gemüther in den genannten Provinzen in bedenkliche Gährung gerathen wegen der schroffen Haltung der Regierung in der Frage der Mischehen und der damit zusammenhängenden Angelegenheiten, und Graf Schuwalow trat dafür ein, daß die Regierung irgend etwas unternähme, um diese Aufregung schwinden zu machen. Mit dem obengenannten (geheimen) kaiserlichen Rescript wurde es dann den lutherischen Pastoren in den baltischen Provinzen gestattet, Kinder, welche aus einer Mischehe entstammten, nach lutherischem Ritus zu taufen. Gestützt auf dieses kaiserliche Rescript, wurden die beiden ersten Kinder des jungen fürstlichen Paares lutherisch getauft. Seitdem ist die Geltung des Rescripts Alexanders II. durch neue kaiserliche Erlässe aufgehoben worden. Als nun vor kurzem dem fürstlichen Ehepaare ein drittes Kind geboren wurde, ließen die Eltern dasselbe in Finnland von einem lutherischen Pastor taufen — ein Akt, welcher den seit einigen Jahren mit so großer Strenge gehandhabten Kirchengesetzen freilich widerspricht. In Folge dessen wurde der junge Fürst Barklay aus den Listen des russischen Heeres gestrichen, sein Vater, General Fürst Barklay, erhielt öffentlich eine sehr scharfe Rüge, weil er die Taufe in Finnland begünstigt hatte, und dieser Tage wurden die Eltern seitens der heiligen Synode durch die Polizei beauftragt, die Wiedertaufe des jüngsten Kinder nach orthodoxem Ritus unbedingt vorzunehmen, widrigenfalls das Kind ihnen weggenommen und in einem Kloster erzogen werden würde. Wahrscheinlich wird die Mutter auch gezwungen werden, Kirchenbuße zu thun.

Das hier Mitgetheilte ist — so befremdend es auch klingen mag — doch buchstäblich wahr und niemand darf daran zweifeln, daß die ganze Angelegenheit mit einem völligen Siege der Orthodoxen enden wird. So viel ist indessen sicher, daß alle Sympathien der intelligenten Gesellschaft auf Seite der Barklay's stehen, und selbst strenggläubige Russen äußern sich sehr abfällig über dieses Vorgehen der Synode. Selbst in orthodoxen Kreisen geht die allgemeine Meinung dahin, daß dieser anscheinende Sieg der Staatskirche zum Nachtheile gereichen wird. Ohnehin ist es eine unleugbare Thatsache, daß die Zahl der Orthodoxen in Rußland zusehends abnimmt. Im Süden breitet sich der „Stundismus" besonders in den niedrigen Schichten der Bevölkerung aus und diese Secte zählt bereits viele Millionen Anhänger, die durchaus nichts mit der orthodoxen Kirche gemein haben wollen. In den höheren und höchsten Klassen der Gesellschaft giebt es, mit nur wenigen Ausnahmen, bloß äußerlich Orthodoxe; aus Furcht vor der Polizei wagen sie jedoch nicht, offen von der orthodoxen Kirche abzufallen, sie bezahlen die Kirchenabgaben und befördern mittelbar die religiöse Gleichgiltigkeit.

Abgeordnetenhaus.

4. Sitzung vom 21. Januar.

(Der Bericht über die Verhandlungen, welchen das Telegramm in unserer gestrigen Morgen-Nummer bringt, geht bis zum Schluß der Rede des Abg. Meyer (Breslau). Nach diesem ergreift das Wort:)

Finanzminister **v. Scholz**: Was aus den Erträgen der Branntweinsteuer bisher an Preußen gekommen ist, wird nicht viel mehr ausmachen, als was hier an neuen Verwendungen vorgeschlagen wird. Redner bestreitet, daß aus der Vorwegbewilligung von Einnahmen für das Haus eine Art Zwangslage erwachse zur Bewilligung von Ausgaben, welche die Regierung vorschlage. Der Minister wendet sich gegen mehrere Vorredner, zunächst gegen verschiedene Ausführungen des Abg. Rickert. Die Andeutung, als ob der diesmalige Etat mit dem Hintergedanken zu erzielender hoher Ueberschüsse aufgestellt sei, sei haltlos. Für den Etat habe, wie stets, der dreijährige Durchschnitt als Grundlage gedient. Gegenüber dem Abg. v. Eynern verwahrt sich Redner dagegen, als habe er den Collegen Maybach veranlaßt, endlich einmal gegen die unablässigen Forderungen der Industriellen im Westen aufzutreten. Die Sonderinteressen dieser Industriellen werden vom Staate genugsam gewahrt, so durch den Rhein-Ems-Kanal. Was die Seehandlung betreffe und deren Betheiligung an der Emission der russischen Anleihe, so giebt der Minister zu, daß er selbst diese Betheiligung nicht gebilligt hat, und sie verhindert haben würde, wenn er zuvor davon gewußt hätte. Mit Bezug auf die von allen Seiten verlangte Reform der directen Steuern müsse er doch sagen, daß die Regierung von einer solchen Reform jedenfalls niemals große Einnahme-Ueberschüsse erwartet habe. Von der Nothwendigkeit einer solchen Reform sei die Regierung überzeugt, die Reform sei aber aussichtslos, so lange das Haus nicht auch den Verwendungsgesetzen zustimme und so lange es die Reform mit unannehmbaren Nebenpunkten bepacke. Ueber den neuesten Vorschlag des Abg. Huene bemerkt der Minister, daß derselbe, wie sich herausgestellt, in diesem Hause wohl keine Aussicht auf Annahme hat. Auch die Regierung kann diesem Vorschlage gegenüber auf ihren eigenen Vorschlag, welcher die Schullasten zu erleichtern geeignet sei, nicht verzichten. Im Princip freilich erkenne er an, daß in dem Huene'schen Gedanken vieles Gute liege. Der Abg. Rickert hat von nicht genügender Berücksichtigung der Unterbeamten im Etat gesprochen. Die Regierung aber wendet ihr volles Wohlwollen den Unterbeamten zu. Bedenklich ist es aber, wenn es immer wieder hier im Hause so dargestellt wird, als hege die Regierung keine Fürsorge für diese Beamtenkategorie. Auch die Annahme Rickert's, daß der Finanzminister nicht genug für die Volksschullehrer besorgt sei, indem letzteren die Wittwenkassenbeiträge auferlegt blieben, ist eine irrige. Ich stehe mit dem Cultusminister darüber in schwebenden Verhandlungen, und der Cultusminister wird mir bezeugen können, daß ich es nicht an Entgegenkommen fehlen lasse. Neue Steuern habe ich übrigens am Montage nicht angekündigt, sondern nur gesagt, daß wir Mehr-Ausgaben wagen, und daß wir, wenn es nöthig ist, auf neue Einnahmen rechnen dürfen. Irgend woher müssen wir es doch nehmen. Hrn. v. Minnigerode kann ich nicht garantiren, daß dessen Ersuchen in Bezug auf möglichst milde Einschätzung des ländlichen Einkommens erfüllt wird. Das Finanzministerium ist bei der Einschätzung nur ein Wächter der Gerechtigkeit, es kann nicht für einzelne Stände Sonderrechte bei der Einschätzung bewilligen. (Beifall.)

Minister **Maybach**: Der Eisenbahnetat ist auf genau denselben Grundlagen aufgestellt, wie in früheren Jahren. Hr. Rickert hat früher über die Ausfälle gegen den Etat Wehe gerufen, jetzt ruft er über die Ueberschüsse Wehe. (Heiterkeit.) Richtig ist, daß die Eisenbahnverwaltung vorsichtig vorgehen muß. Sie darf keine Schritte thun, die sie etwa aus Rücksichten auf den Staat späterhin wieder zurückthun muß. Bei ihren Maßregeln hat die Eisenbahnverwaltung Rücksicht zu nehmen auf alle Punkte gemeinnütziger Natur. Einerseits werden also Sonderbestrebungen auf sie keinen Eindruck machen. Andererseits aber wird auch der jetzt in Tarifsachen gegen sie gerichtete Sturm sie nicht abhalten, das zu thun, was bei der jetzigen gebesserten Finanzlage zu thun möglich ist. Unter anderem werden mit dem 1. April einheitliche Personentarife auf einer Reihe von Bahnen eingeführt werden, wo dieselben noch nicht bestehen.

Abg. **v. Benda** (n.-l.) befürwortet kurz seinen Antrag auf Verweisung einer Anzahl Einzeletats an die Commission. Namentlich im Eisenbahnetat seien dunkle Punkte, die der Aufhebung bedürften.

Abg. **v. Huene** (Centr.): Die Franckensteinsche Klausel ist von mehreren Seiten als abschaffungsbedürftig hingestellt worden. Ihr Schwerpunkt ist aber kein finanzieller, sondern ein politischer. Das Centrum wird jedenfalls dahin wirken, das System der Ueberweisungen behufs Entlastung der Communen immer weiter zu entwickeln.

Der Antrag Benda wird angenommen.

Es folgen eine Reihe persönlicher Bemerkungen. U. a. bedauert der

Abg. **Rickert**, daß die furchtbare Kanonade vom Ministertisch gegen ihn erst gegen den Schluß der Discussion nach 2tägiger Verhandlung eröffnet ist. Der Zeitpunkt sei ganz richtig gewählt, da man jetzt auf die Angriffe nicht mehr erwidern könne. Er müsse sich daher auf die Bemerkung beschränken, daß der Finanzminister mehrere Vorwürfe widerlegen zu müssen geglaubt habe, die er (Redner) demselben garnicht gemacht habe. Auch das habe er nicht behauptet, daß die Regierung den jetzigen Eisenbahnetat tendenziös aufgestellt habe. Die Entrüstung des Finanzministers war also gegenstandslos. (Redner verliest die Stelle seiner Rede aus dem stenogr. Bericht. Bei der Special-Discussion des Etats werde er einige Punkte wieder aufnehmen.

Nächste Sitzung: **Montag** (**Zweite Lesung des Etats.**)

Deutschland.

Berlin, 22. Jan. Aus **San Remo** meldet man dem „B. Tgbl." über den **Kronprinzen** vom 21. Januar:

„Ueber die Krankheits-Erscheinungen in den letzten beiden Wochen kann ich Folgendes authentisch mittheilen: Es fanden Ablösungen oder richtiger Ausscheidungen kleiner Partikel von jener Stelle statt, wo im November das Gewächs sich befand. Diese Partikelchen wurden wiederum an Virchow zur Analyse geschickt. Der genannte Prozeß ist durchaus nicht beunruhigend und zwar aus folgendem Grunde: Der Knorpel erhält seine Nahrung, d. h. den ihm nöthigen Blutzufluß, durch die Membrane, welche das Perichondrium umgiebt. Wenn das Perichondrium entzündet ist, dann trennt sich dasselbe von dem Knorpel und es sammelt sich in dem Zwischenraume zwischen dem Perichondrium und dem Knorpel Eiterstoff an. Dies geschah auch im November, als ebenfalls der eigenthümliche Stoff an Virchow geschickt wurde. Im Falle der Bildung eines eigentlichen Abscesses vereinigt sich das Perichondrium immer wieder mit dem Knorpel, und in diesen Fällen stirbt ein Theil des Knorpels allmählich wegen Mangels an Blutzufluß ab. Die Natur macht dann selbst Anstrengungen, diese abgestorbenen Knorpeltheile auszuscheiden, und auf diese Weise bewirkt sie die Kur gerade wie in ähnlichen Fällen von Zahngeschwüren. Ich muß noch die hochwichtige Mittheilung hinzufügen, daß diese Ausscheidungsversuche der Natur niemals bei bösartigen oder Krebsfällen vorkommen, was die Aerzte **immer mehr zu der Ansicht drängt, daß des Kronprinzen Leiden nicht krebsartiger Natur sei.**"

Ob die erwähnten Partikelchen wiederum an Virchow zur Analyse geschickt worden sind, läßt sich natürlich von hier aus nicht beurtheilen. Nur das steht fest, daß an Herrn Geheimrath Virchow bisher keinerlei Zusendung aus San Remo gelangt ist. Was den sachlichen Inhalt der Mittheilung betrifft, so ist die Angabe, daß Ausscheidungen oder vielmehr Ablösungen von der Stelle, wo sich im November das „Geschwür" befunden, wenig correct. Bekanntlich hat sich im November in Folge der Entzündung des Perichondriums (Knorpelhaut) eine Eiterung gebildet, welche sich nach innen ergoß. Die Ausscheidungen wurden an Geh. Rath Virchow zur Untersuchung geschickt, und dieser constatirte, daß diese Ausscheidungen keinerlei krebsartige Zellen enthielten. Ist die heutige Meldung richtig verstanden oder richtig wiedergegeben, so handelt es sich zur Zeit um Ablösungen von dem blosliegenden Knorpel, wie solche von competenter Seite erwartet wurden, weil diese im Laufe des regulären Heilungsprozesses eintreten. Erst nach Abstoßung des erkrankten Knorpels kann von einer Vernarbung des entzündet gewesenen Perichondriums die Rede sein. Die Richtigkeit der in Rede stehenden Angabe vorausgesetzt, wäre somit erwiesen, daß die früheren Meldungen von einer bereits erfolgten Vernarbung nicht zutreffend gewesen sind. Die officielle Bestätigung dieser Sachlage bleibt selbstverständlich abzuwarten. Nicht ganz zutreffend ist, wie man annimmt, die Darstellung, als ob der oben erwähnte Ausscheidungsprozeß eine Erklärung der Krankheitserscheinungen bei dem Kronprinzen gebe. Wahrscheinlich hat, unabhängig davon, eine mit Fieberanfällen verbundene Erkältung vorgelegen, wie solche bei dem dortigen plötzlichen Temperaturwechsel, den mangelhaften Heizungsvorrichtungen und der Neigung des Kronprinzen, sich über die von den Aerzten empfohlenen Vorsichtsmaßregeln hinwegzusetzen, sehr erklärlich sind.

Am Sonnabend Vormittag machte der Kronprinz eine Spazierfahrt mit dem Erbprinzen und der Erbprinzessin von Meiningen und dem Prinzen Heinrich im offenen Wagen über die dicht belebte Promenade und sodann den Berigoweg hinauf, auf dessen Höhe am Rondel er für einige Zeit ausstieg. In einem zweiten Wagen folgten die Majors v. Lynker und v. Kessel und Dr. Hovell. Das **Aussehen** des Kronprinzen war, der „M. Z." zufolge, **vortrefflich.**

Der Kronprinz wird, falls die Besserung anhält, Montag eine Seefahrt auf dem von der italienischen Regierung ihm zur Verfügung gestellten Aviso „Barberigo" unternehmen. Die italienischen Matrosen haben eigens zu diesem Zweck bei dem Garten des Hotels Mediterranee eine steinerne Landungsbrücke hergestellt. Für die dreißigjährige **Gedächtnißfeier des Hochzeitstages** unseres kronprinzlichen Paares am nächsten Mittwoch werden seitens der Stadt San Remo und ebenso von der deutschen wie der englischen Colonie Feste mit Feuerwerk und Musik vorbereitet.

Am Sonnabend hatte die **Kronprinzessin** eine Begegnung mit dem **Kaiser von Brasilien** und nahm mit ihm gemeinsam ein Frühstück im Hotel d'Angleterre ein.

* **[Der Fürstbischof von Breslau Dr. Kopp]** ist in Berlin eingetroffen. Am Sonntag Vormittag stattete der „Post" zufolge dem Fürstbischof Dr. Kopp der Cultusminister Dr. v. Goßler einen längeren Besuch ab, dann folgte der Fürstbischof der Einladung des Kaisers zur Theilnahme an der Feier des Krönungs- und Ordensfestes.

* **[Herr v. Schlözer]** reiste, wie der „Kreuz-Ztg." gemeldet wird, am 21. Januar, einer Einladung des Kronprinzen folgend, nach San Remo.

* **[Stanleys Schicksal.]** Da auch die letzte Congopost gar keine Nachricht über Stanley gebracht hat, sind die Befürchtungen, daß er mit seiner Expedition zu Grunde gegangen sei, wieder im Wachsen.

* **[Der rumänische Unterrichts-Minister Sturdza]**, der in Jena bei seinem dort studirenden Sohne etwa zehn Tage verweilt hatte und am Freitag in Berlin eingetroffen war, begab sich nach Magdeburg, um dort einige Zahlungen für die von dort erfolgten Lieferungen an die rumänische Armee zu regeln. Herr Sturdza wird bald in Berlin zurückerwartet, um binnen kurzem nach Bukarest wieder abzureisen.

* **[Polnische Interpellation.]** Die Polen im Abgeordnetenhause haben, durch 30 Centrumsabgeordnete unterstützt, folgende Interpellation eingebracht: Laut Ministerialrescript vom 7. September und 6. Oktober 1887 ist der polnische Sprachunterricht unterschiedslos in sämmtlichen Volksschulen des Großherzogthums Posen und der Provinz Westpreußen in Wegfall gekommen. Wir richten an die königliche Staatsregierung die Frage:

Welches sind die leitenden Motive beim Erlaß der in Rede stehenden Verfügungen gewesen und welche pädagogischen und politischen Ziele sind bei ihrer Durchführung ins Auge gefaßt worden?

* **[Antrag zur Lehrergleichstellung.]** Im Abgeordnetenhause werden die Abgg. Dr. Kropatschek (cons.) und v. Schenckendorff (n.-l.) einen Gesetzentwurf, betreffend die Gleichstellung der Lehrer an communalen höheren Lehranstalten mit den staatlichen, einbringen. Der Gesetzentwurf entspricht dem im Jahre 1886 von dem Abgeordnetenhause angenommenen, von dem Herrenhause aber abgelehnten Entwurf.

* **[Decorirt.]** Bei dem gestrigen Ordensfeste sind auch Hofprediger Kögel, Generalsuperintendent Dr. Brückner, Reichsgerichts-Senatspräsident Drenckmann, Kammergerichtspräsident Oehlschläger und Ministerialdirector Barkhausen im Cultusministerium mit dem Stern zum rothen Adler-Orden 2. Klasse decorirt worden. Ober-Reichsanwalt Tessendorff in Leipzig erhielt den rothen Adler-Orden 2. Klasse mit Eichenlaub.

* **[Der Nachtrag zum Militäretat.]** Der Kostenanschlag der Mehrforderung für die neue Wehrvorlage ist bis jetzt dem Bundesrath noch nicht zugegangen. Es dürfte sich bestätigen, daß bei den höchsten Stellen noch Unterhandlungen über einzelne wichtige Punkte schweben, worüber eine Entscheidung als unmittelbar bevorstehend anzu-

---

Concert.

Der **„Joetze'sche a capella-Chor"** veranstaltete gestern Abend im Apollosaal unter Mitwirkung der **Frau Clara Küster** und des Herrn **Willy Helbing** das erste seiner für diese Saison geplanten Concerte, dem ein reichhaltiges und geschmackvoll zusammengestelltes Programm zu Grunde lag. Der Saal war ziemlich gefüllt, doch nicht in dem Maße wie das Unternehmen die Theilnahme des Publikums verdient. Denn es giebt kaum eine zweite Art der Musikpflege, welche den reinen Sinn für diese Kunst so zu fördern vermag, wie gerade der a capella-Gesang, nirgends tritt soweit wie hier die Sache, um die es sich handelt, das vorgetragene Kunstwerk selber in den Vordergrund, nirgends ist alles Persönliche, also der Anspruch auf Bewunderung für das Talent, die Fertigkeit oder das Gedächtniß des Vortragenden so fern gehalten wie hier: die Musik selbst verzichtet gewissermaßen auf eine ihr allein geltende Anerkennung, indem sie sich mit der Poesie verschwistert, naturgemäß mit dem Zwecke, dem Gedicht, das in Töne gesetzt ward, dessen Sinn, Gedanken und Gefühlen zu möglichst eindringlicher Wirkung zu verhelfen. Der Componist ordnet sich dem Dichter unter, die Sänger sind nur die freiwilligen Organe zur Ausführung der Composition, und der Dirigent, so gewiß ihm auch hinterher bei gutem Gelingen Dank und Beifall im Gedächtniß der Zuhörer ist, erscheint im Augenblick der Vorführung des Werkes selbst doch nur gleichsam als der servus servorum. Jede Ablenkung durch einen rauschenden vielgliedrigen Apparat, alles Imponiren durch die Masse bleibt hier ausgeschlossen, nur der Mensch selbst mit der freien Gottesgabe des Gesanges tritt hier vor uns hin als Vermittler zwischen Dichter und Zuhörer, und größer als der gestern gehörte darf ein gemischter a capella-Chor gar nicht sein (etwa 50 Personen). Auch der Zuhörer selbst hört nur als freier Mensch; er fühlt, daß er hier ebenso wenig in besonderem Grade Kunstverständiger, wie obligater Bewunderer sein soll, denn der Text der in Tönen vorgetragenen Dichtung vermittelt ihm in jedem Falle leicht das Verständniß der Musik als solcher, und jederzeit ist die Zahl derer, welchen Musik verständlich ist, auf diesem Gebiete die größeste. Eben deswegen sind wir nicht für solche Chorgesänge a capella, welche die Schwierigkeit der Ausführung, betreffe sie die Reinheit oder die Präcision, fühlbar hervortreten lassen. Aus allen jenen Gründen aber kann man die Wichtigkeit dieses Zweiges der Kunstpflege gar nicht zu hoch veranschlagen: als ein weiterer Vortheil ergiebt sich hier die Stärkung des musikalischen Lokalpatriotismus, des fruchtbarsten Bodens für eine wahrhafte Liebe zur Musik um ihrer selbst willen. Doch hiervon vielleicht später.

Wenn die Kritik nun ihres Amtes waltet, so bitten wir von neuem, dasselbe nicht in dem kalten Entweder-Oder von „Lob" und „Tadel", schwarz auf weiß, zu erblicken, als gäbe es zwischen weiß und schwarz nicht einen ganzen Regenbogen von Farben: den Farbenglanz aber der Schönheiten des Vorgeführten verlange man nicht in ihr wiedergespiegelt zu sehen, denn dazu würde statt des Kritikers ein Dichter gehören.

Was der Joetze'sche a capella-Chor bot, war die Frucht ernster und fleißiger Studien mit einer Anzahl ausgewählter, wohlklingender und gut zu einander passender Stimmen: der Stimmklang des Chores war rein und kräftig, auch die Text-Aussprache wohl studirt, wenn auch zu dem Ideal, daß der Zuhörer den Text nur eben vorher kurz einmal übergelesen haben brauchte, um den Chor stets zu verstehen, noch einige Schritte in der Schärfe, Reinheit und Einheit der Aussprache zu thun sein werden, die Auffassung war mit Ausnahme etwa des ersten Liedes, „Alpenandacht" von Rheinberger, frisch und belebt, — dieses Lied erschien metrisch nicht bestimmt genug verständlich, wohl in Folge eines etwas zu langsamen Tempos; die Fertigkeit des Chores, die Harmonieen rein zu singen und Ton zu halten, und ebenso die Präcision ist bereits zu einem sehr schätzenswerthen Grade entwickelt, und es waren die Aufgaben weise so gewählt, daß in den eigentlichen Chorliedern in dieser Beziehung nichts zu vermissen war, obwohl namentlich das letzte der vorgetragenen Lieder „Kirmeß" von Ueberlée, an rhythmischem Ineinandergreifen und rascher Aussprache schon ziemlich hohe, im Verhältniß zu seinem musikalischen Werth sogar zu hohe Anforderungen stellt; wir hätten dieses Lied übrigens lieber für eine Landpartie als für den Saal gewählt gesehen, in welchem wohl der Scherz, aber nicht mehr der Spaß zugelassen werden soll. Schumann's Romanze vom Gänsebuben war es interessant wieder einmal zu hören; die eigentliche Aufgabe fällt hier dem Soloquartett zu, und was der Chor in pleno zu singen hat, ist gerade das, was der Gänsebube individuell spricht — als ein besonders glücklicher Gedanke des Componisten läßt sich dies nicht bezeichnen. Das Soloquartett bewältigte bezüglich der Intonation die Schwierigkeiten nicht ganz, doch sind dieselben in der That auch übertrieben, der Satz derselben ist dem Klaviersatz zu verwandt, für Quartett etwas zu gelehrt. Reinen und höchst dankenswerthen Genuß in jeder Beziehung boten die Lieder „Frühlingsdrang" von Reinecke, „Du prächtiger lichter Blüthenbaum" von Isenmann, „Mailied" von Joetze, welches den sanges- und klangeskundigen, mit dem Chor fleißig praktisch verkehrenden Musiker durchweg erkennen ließ, und „Der Lenz erwacht" von Weinzierl, dieses mit Klavier-Begleitung. Wir tragen kein Bedenken, letzterer Composition als solcher von allen an dem Abend zu Gehör gebrachten Chor-Liedern den ersten Preis zuzusprechen, so schwungvoll, geistreich, klar und lieblich ist dieses Stück. Vielleicht da es für einen noch jungen Chor sehr anstrengend ist, den Abend über a capella zu singen, wäre es angezeigt, noch häufiger in die gute und nicht mehr arme Literatur für Klavier und Chor hinüberzugreifen. Das Lied „Ihr Matten lebt wohl" von Taubert, so gut es gesungen ward, entbehrt eigentlich der Klangschönheit, im Satz auch den Pianisten verrathend, und zu Schumanns „Schifflein" von Uhland hatten Horn und Flöte leider weggelassen werden müssen: hier hat der Componist eine eigentlich tiefe Wirkung ganz auf den Schlußvers verspart, wo sie freilich dann wunderbar und echt schumannisch ist. Wir wünschen dem Chor weiter im Interesse des Publikums das beste Gedeihen und die reichste Theilnahme.

Die Vorträge der genannten Solisten erfüllten dankenswerth den Zweck, Abwechselung in den Abend zu bringen; Herr Willy **Helbing** spielte die Sonate in D-moll op. 31 von Beethoven und später aus dem Erotikon von Jensen, die Stücke „Kassandra" und „Galathea" und die Vöglein-Etüde von Henselt. Auf dem letzteren Gebiete des Modernen war Herr **Helbing** glücklicher als auf dem klassischen: die Jensen'schen Stücke mit ihrer selbst einem Liszt nichts nachgebenden Poesie des Klavierklanges kamen ansprechend und wohlabgerundet zu Gehör, ebenso die bekanntlich sehr schwierige Etüde von Henselt. Mit dem Vortrage der Beethoven'schen Sonate dagegen können wir uns nicht einverstanden erklären: derselbe war, namentlich im ersten Satz, technisch unzuverlässig, war nicht frei von den bei Beethoven durchaus irrthümlich üblichen Gewaltsamkeiten in der Dynamik, und endlich wich der Spieler im ersten und im dritten Satze durch Kürzungen um ganze Takte und durch Vorausnahme steigernder Varianten in Parallelstellen so erheblich vom Notentexte ab, daß wir uns dies nicht mehr als Folge von Befangenheit oder Gedächtnißfehler erklären können, sondern annehmen müssen, daß dabei irgend welche unglücklichen Ansichten im Spiele sind, vor denen wir nur warnen können, als bedürfe Beethovens Composition metrischer Verbesserung. Immer verdienen der Ernst der Absichten und die Empfindung, welche in dem Spiele des Herrn Helbing walten, alle Anerkennung, aber diese Absichten und jene (vermuthlichen) Ansichten bedürfen noch der Klärung, wie seine Technik der Steigerung.

Die Arie aus Euryanthe von Weber, vorgetragen von Frau Küster, so wohlthuend sie durch reine Intonation und schönen Stimmklang wirkte, hätten wir uns doch beseelter empfunden und mit reicherer Anwendung des hier verschiedentlich sehr statthaften Portamento gewünscht; später sang Frau Küster „Allerseelen" von Lassen und „Schlummerlied" von Hiller mit schönem und reizvollem Ausdruck, der an sich auch in dem dritten Lied „Die Bekehrte" von Stange nichts zu wünschen übrig ließ; nur wurde der Genuß durch das theilweise Mißglücken der Schlußtriller etwas beeinträchtigt. Alles in allem haben die Zuhörer Ursache, mit Dank und Befriedigung dieses Abends und der Verdienste des Hrn. Musikdirector **Joetze** zu gedenken.

C. F.

sehen ist. Es wird, wie man uns aus Berlin mittheilt, mit aller Bestimmtheit versichert, daß eine beschleunigte Rückkehr des Fürsten Bismarck nach Berlin, wovon vor wenigen Tagen noch keine Rede war, mit dieser Angelegenheit zusammenhängt. Bei der zweiten Lesung des Gesetzentwurfs in der Commission wird der Kriegsminister die erforderlichen Aufschlüsse über Umfang und Höhe der Kosten u. s. w. geben.

* **[Colonialexpedition.]** Nach einer Meldung aus Victoria im Kamerungebiete hat sich der Afrika-Reisende Dr. Zintgraff daselbst am 14. Dez. v. J. mit 30 für seine Expedition gemietheten Trägern an Bord des Dampfers „Nachtigal" nach dem Rio del Rey eingeschifft, um sich von dort aus zum Zwecke der Errichtung einer Forschungsstation nach dem Elephanten-See zu begeben. Die andere Hälfte der Expedition, welche von dem Premierlieutenant Zeuner geführt wird, soll der „N. Allg. Ztg." zufolge in Kanoes den Mungo bis nach Mundame hinausfahren, um von dieser Seite des Kamerungebietes den Elephanten-See zu erreichen.

Aus Thüringen, 20. Januar. **[Mildthätigkeit polizeilich verboten!]** Die Polizei-Direction in **Altenburg** — schreibt man der „Voss. Ztg." — hat neuerdings eine Bekanntmachung erlassen, auf Grund deren allen Privatpersonen verboten wird, Bettlern und Vagabunden Geld oder andere verwerthbare Sachen zu verabreichen. Zuwiderhandelnde sollen polizeilich zur Verantwortung gezogen werden.

* In **Märkisch Friedland** (Kreis Lübben) wurde vor einigen Tagen Simon Roß, der letzte jüdische Einwohner der Stadt, in seiner Wohnung todt aufgefunden. Mit ihm ist die jüdische Gemeinde hierselbst ausgestorben. Die Synagoge, die allerdings nicht mehr zu Gottesdiensten benutzt wird, und der jüdische Friedhof, auf dem immer noch begraben wird, erinnern noch an die vergangenen Zeiten der früher hier zahlreich Ansässigen jüdischen Geschlechts, nach welchen der Ort im Volksmunde „Judenfried" genannt wurde. Friedland hat etwa 1500 Einwohner.

Stuttgart, 20. Jan. **[Unschuldig verurtheilt.]** Am 5. Januar 1887 stand der 34 Jahre alte Goldarbeiter Sichler von Birkenfeld vor dem hiesigen Schwurgericht unter Anklage der Anstiftung zu schwerem Raub und zu Hehlerei. Er wurde zu **5 Jahren Zuchthaus** verurtheilt. Und in diesen Tagen, nachdem er ein Jahr im Ludwigsburger Zuchthause abgesessen, stellte sich seine Unschuld heraus. Die Strafkammer des hiesigen Landgerichts nahm die Verhandlung wieder auf und sprach den S. frei, dessen sofortige Freilassung erfolgte. Die schwere Verurtheilung seitens des Schwurgerichts war anscheinend wegen der zahlreichen Vorstrafen des S. und wegen seiner Freundschaft mit einem wegen Raubes zu fünf Jahren Zuchthaus verurtheilten gewissen Wörner erfolgt, welcher angab, von S. zu diesem Verbrechen angestiftet worden zu sein. Wörner machte nun einigen Sträflingen die Mittheilung, daß er Sichler falsch denunzirt habe, um an ihm wegen einer früheren Streitigkeit Privatrache zu nehmen.

England.

Dublin, 21. Jan. Da die irischen **Nationalisten** angekündigt hatten, daß in Kilrush eine große **Versammlung** zur Feier der Haftentlassung des Deputirten William O'Brien stattfinden werde, so **verbot** die Regierung jede derartige Versammlung. In den Städten Lismore und Tullamore findet heute anläßlich der Entlassung O'Briens aus dem Gefängniß eine Illumination statt. (W. T.)

Italien.

Rom, 21. Jan. Wie der „Agenzia Stefani" aus Madrid gemeldet wird, wäre der **Schiedsspruch Spaniens** in dem Streitfalle zwischen **Italien und Kolumbien** für die italienischen Staatsangehörigen, welche bei der Revolution in Kolumbien geschädigt wurden, günstig ausgefallen.

Rom, 22. Januar. Heute Vormittag fand die **Heiligsprechung** von Louis Grignon de Monfort, des Gründers der Missionäre des Heiligen Geistes, statt. Der Erzbischof von Paris celebrirte die Messe. Am Nachmittag verrichtete der Papst vor dem Bilde des Heiliggesprochenen sein Gebet.

Rom, 21. Jan. Der **Papst** empfing heute diejenigen **deutschen und österreichisch-ungarischen Persönlichkeiten**, welche den Comites zur Darbringung der Jubiläumsgeschenke, Vorbereitung der vaticanischen Ausstellung und Organisation der Pilgerzüge angehörten. Erstere wurden von dem Fürsten Löwenstein, letztere von dem Grafen Pergen vorgestellt. (W. T.)

Belgien.

Brüssel, 21. Januar. **Baron Worms**, Secretär des englischen Handelsamts, welcher in Sachen der Londoner Zucker-Conferenz hier eingetroffen ist, hatte heute eine erste Unterredung mit dem Finanzminister Beernaert.

Rußland.

Petersburg, 19. Jan. Um der **Russificirung der städtischen Schulen** in den **Ostseeprovinzen** vorzubeugen, für welche ohnehin das nöthige, die russische Sprache beherrschende Lehrerpersonal schwer zu erlangen ist, haben sich, wie man der „P. Z." schreibt, einige Magistrate entschlossen, die bisher bestehenden Mittelschulen in **Privatanstalten** umzuwandeln. Dadurch können viele Lehrer ihre Stellen behalten, die sie sonst hätten aufgeben müssen. Andererseits verlieren die Schüler die aus dem Besuch der **Mittelschulen** resultirenden **Privilegien** für den Militär- und Staatsdienst. Ob die Regierung diese Umwandlung in Privatschulen auf die Dauer zulassen wird, ist noch nicht vorauszusehen. Geben doch selbst aufgeklärte russische Kreise zu, daß die systematische Russificirung aller Schulen so lange praktisch undurchführbar ist, bis sich nicht das Lehrerpersonal selbst die russische Sprache angeeignet. Die von der Regierung zu diesem Zwecke eingeführten Abendcurse werden von den Lehrern fast ganz ignorirt, was, wie die russischen Zeitungen behaupten, auf ein geheimes Verbot der städtischen Magistrats-Vorsteher zurückzuführen ist. Die panslavistischen Blätter verlangen nunmehr die Absetzung aller dieser widerspänstigen Lehrer.

Von der Marine.

∇ **Kiel**, 22. Januar. Die Staatsregierung will die **Hochseefischerei** an der **schleswigschen Westküste** unterstützen. In Altona hatte sich eine Gesellschaft gebildet, welche den ganzen Fangbetrieb in der Nordsee von der Elbe aus beherrschen wollte; sie vermochte aber nicht das erforderliche Actienkapital aufzubringen und wandte sich daher um Unterstützung an die Regierung. Letztere hat unter Hinweis darauf abgelehnt, daß sie es für richtiger halte, den Hochseefischereibetrieb in der Nähe der Fanggründe zu unterstützen. Zu diesem Zweck ist die Anlage eines **Fischerhafens** bei **Emmerloff** und die Verbindung dieses Ortes mit Tondern durch eine Zweigbahn geplant. Geh. Baurath Bannsch aus Berlin und Ressort-Beamte haben an Ort und Stelle Besichtigungen vorgenommen und Techniker sind mit den Vermessungen beschäftigt; auch sind die Vorarbeiten für den Bahnbau im vollen Gange. Bisher war es unseren Nordseefischern nicht möglich, in der Nähe der Fanggründe anzulegen und ihren Fang in unverdorbenem Zustande auf den Markt zu bringen. Durch die Ausführung des obigen Projects, das nicht besonders kostspielig werden kann, wird es den Fischern gelingen, ihre Erträge in verhältnißmäßig kurzer Zeit nach Hamburg, Berlin etc. befördern zu lassen. Der Fischfang an der schleswigschen Westküste wird durch Realisirung dieses Planes unzweifelhaft zu einer ganz bedeutenden Blüthe gelangen. Dazu kommt, daß durch diese Anlage eine bessere Verbindung mit dem renommirten **Seebade Sylt** hergestellt wird; bisher war die Verbindung zwischen dem Festland und Sylt eine äußerst primitive.

Danzig, 23. Januar.

* **[Socialistenprozeß.]** Der bekanntlich vom Reichsgericht in die erste Instanz zurückverwiesene Socialistenprozeß wider Jochem und Genossen wird am 23. Februar vor der hiesigen Strafkammer I. abermals zur Verhandlung kommen. Der Prozeß wird sich diesmal, wie bei der ersten Verhandlung, im Schwurgerichtssaale abspielen.

* **[Schiffs-Verlust.]** Nach einem gestern hier eingetroffenen Telegramm von den Shetlands-Inseln hat die hiesige Rhederei leider wieder den Verlust eines Dampfers zu beklagen. Das Telegramm des Führers, Capitän Gohrbandt, meldet, daß der hiesige Schraubendampfer „Danzig", der Danziger Schiffahrts-Actiengesellschaft gehörig, gesunken, die Mannschaft gerettet sei. Der Dampfer war mit einer Ladung Gerste von Danzig nach Campelltown (Schottland) unterwegs. Nähere Meldungen über den Unfall liegen noch nicht vor.

* **[Personalien beim Militär.]** Der Oberstlieutenant Stiefbold, Artill.-Offizier vom Platz, ist als Bataillons-Commandeur in das Fuß-Artillerie-Regiment Nr. 3 nach Mainz versetzt und an seine Stelle Major v. Scheve zum Artillerie-Offizier vom Platz ernannt worden. Der Major und Bataillons-Commandeur v. Kaminski vom Regiment 4 ist unter Beförderung zum Oberst-Lieutenant als etatsmäßiger Stabsoffizier in das Grenadier-Regiment 3 nach Gumbinnen versetzt, an seine Stelle Major Quade zum Bataillons-Commandeur ernannt u. Major Lehmann vom Regiment 4 in das Regiment einrangirt worden. Der Hauptmann und Compagniechef Nitschke vom Regiment 5 ist unter Stellung à la suite des Regiments als Lehrer zur Kriegsschule nach Hannover commandirt und Premierlieutenant Baranowski zum Hauptmann und Compagniechef befördert worden. — Die Portepéefähnrichs der beiden letztgenannten Regimenter sind zu Seconde-Lieutenants befördert worden.

* **[Militär-Lieferungen.]** Die Bekleidungs-Commission des 3. ostpr. Grenadier-Regiments Nr. 4 fordert Schneider, welche die Lieferung von Militärmänteln übernehmen wollen, auf, sich am 23. d. auf der Regiments-Handwerksstätte zu Danzig zu melden.

* **[Ordensverleihungen.]** Bei dem gestrigen Krönungs- und Ordensfeste in Berlin sind u. a. folgende Auszeichnungen verliehen worden: 1) den **rothen Adler-Orden 2. Klasse mit Eichenlaub** erhielten: Contre-Admiral Paschen, Commandeur des 1887er Panzergeschwaders, Reg.-Präsident Dr. Schultz zu Hildesheim (früher Polizei-Präsident in Danzig); 2) den **rothen Adler-Orden 2. Kl.**: Erzbischof Dr. Dinder zu Posen; 3) den **rothen Adler-Orden 3. Klasse** mit der Schleife: Domprobst Dr. Wanjura zu Posen (früher Reg.-Schulrath in Danzig), Oberst Aleckel à la suite des 3. ostpr. Gren.-Regts. Nr. 4, Geh. Ober-Reg.-Rath v. Tepper-Laski in Berlin (früher Landrath in Schlochau); 4) den **rothen Adler-Orden 4. Klasse**: Regierungsrath Braesicke in Bromberg (früher in Danzig), Gutsbesitzer Brausewetter zu Bendiesen bei Labiau, Hauptmann Bullrich vom Train-Bataillon Nr. 1, Bürgermeister Dierich zu Inowrazlaw, Corvetten-Capitäns Diederichsen, v. Erhardt, Fritze, Geiseler, v. Prittwitz-Gaffron, v. Ritmeyer, v. Schuckmann II., Valette und Wilm, Divisionspfarrer Köhler in Danzig, Postbaurath Nöring in Königsberg; 5) den **Stern zum Kronen-Orden 2. Klasse**: Contre-Admiral Frhr. v. d. Goltz; 6) den **Kronen-Orden 2. Klasse**: Capitäns zur See Glomsda v. Buchholtz, v. Hollen, Mensing I. u. Stempel; 7) den **Kronen-Orden 3. Klasse**: Capitäns zur See Aschenborn, v. Diederichs, Mensing II., v. Gendenbibran, Corvetten-Capitän Sack, Major v. Vietinghoff von der Commandantur in Thorn; 8) den **Kronen-Orden 4. Klasse**: Riemann, Maschinen-Ingenieur bei der 1. Werft-Division, Zürkler, Obermeister in Kiel; 9) das **allg. Ehrenzeichen**: Oberlootse Bölck in Pillau, Garnisonküster Freytag in Graudenz, Ober-Wachtmeister Gast von der 1. Gendarmerie-Brigade, Zugführer Gereke bei der Ostbahn, Werftschreiber Lewerenz in Danzig; Verwalter Paul beim Kadettenhause zu Kulm.

* **[Der Verkauf der Link'schen Rhederei]** ist nunmehr soweit gediehen, daß über 16 Schiffe bereits verfügt ist. Bis jetzt haben die Herren Schönberg und Domansky für 7, Ernst Wendt für 2 und Otto Münsterberg hierselbst ebenfalls für 2 die Correspondenz-Rhederei für die Führer der Schiffe, welche ehemalige Capitäne der Link'schen Rhederei sind, übernommen. Zwei Schiffe gehen an auswärtige Rheder über.

* **[Seeunfall.]** Bei den heftigen Seestürmen am 24. und 25. September v. J. strandete bekanntlich bei Chr. Lüptow (nicht weit von Rixhöft) die Stettiner Brigg „Hellas", wobei der Schiffsjunge Gablowsky ertrank, die übrige Mannschaft Nachts mit Schiffstrümmern an das Land getrieben und am nächsten Morgen dort von Leuten des Herrn Gutsbesitzers Kramer in hilfloser Lage gefunden wurde. Trotz der sorgsamsten Pflege, welche Herr Kramer den Schiffbrüchigen angedeihen ließ, starb Capitän Höpfner nach einigen Tagen an den bei der Katastrophe erlittenen schweren Verletzungen. Das Seeamt zu Stettin hat sich nun in voriger Woche mit diesem Seeunfall beschäftigt und in Uebereinstimmung mit dem Reichs-Commissar, Contreadmiral a. D. Pirner, sein Urtheil dahin abgegeben, daß das Unglück lediglich durch die Gewalt des Sturmes und der Wellen herbeigeführt ist.

* **[Unfall.]** Der Arbeiter Carl H. von hier (Vater von 3 Kindern) lehnte sich am Sonnabend Abend an das Geländer der Tunnelbrücke bei Petershagen und stürzte hinunter. Er wurde durch 2 Polizeibeamte per Wagen nach dem Lazareth in der Sandgrube befördert. Es konnte dort jedoch nur sein Tod konstatirt werden.

* **[Aus dem Oberverwaltungsgericht.]** Der Magistrat zu Elbing hatte den dortigen Stadtsecretär C. zur Gemeinde-Einkommensteuer für das Jahr 1886/87 von der Hälfte seines Diensteinkommens (1980 Mark) veranlagt. C. erhob gegen diese Veranlagung Einspruch und begründete denselben damit, daß er zur Staats-Einkommensteuer nur nach einem Diensteinkommen von 1650 Mark veranlagt sei, und daß diese Einschätzung, wie das auch in § 6 des Elbinger Gemeindesteuer-Regulativs angeordnet sei, auch für seine Communalbesteuerung maßgebend sein müsse. Nach Zurückweisung seines Einspruchs wiederholte C. klagend dieselben Ausführungen und beantragte: den beklagten Magistrat nur für befugt zu erachten, ihn nach der 7. Steuerstufe zur Communalsteuer heranzuziehen. Diesem Klageantrage entsprach der Bezirksausschuß zu Danzig durch Urtheil vom 19. Juli 1887, indem er begründend ausführte: Nach § 3 Abs. 3 des Communalabgaben-Gesetzes vom 27. Juli 1885 sei, soweit eine Einschätzung zur Staats-Klassen- und Einkommensteuer stattfinde, das Ergebniß derselben auch für die Gemeindebesteuerung maßgebend. Hinsichtlich der Beamten sei eine Ausnahme nicht ausdrücklich festgesetzt, folglich müsse auch auf sie dieser Grundsatz Anwendung finden. — Gegen diese Entscheidung legte der Magistrat Revision ein. Er hob hervor, daß der citirte § 3, wie das ganze Gesetz vom 27. Juli 1885 auf die Besteuerung physischer Personen überhaupt nicht, sondern nur auf die der juristischen Personen und Forensen Anwendung finde. Nach § 6 des Gemeindesteuer-Regulativs solle aber die Einschätzung zur Staatssteuer nur bei denjenigen Steuerpflichtigen ohne weiteres maßgebend sein, welche von ihrem ganzen Einkommen zur Gemeindesteuer beizutragen haben. Zu diesen aber gehöre der Kläger als Beamter nicht. — Das Oberverwaltungsgericht II. Senat erkannte am 10. Januar cr. dahin, daß die **Vorentscheidung aufzuheben** und Kläger mit seiner Klage abzuweisen sei.

ψ **[Borussia.]** Am Sonnabend beging der Krieger-Verein „Borussia" in dem festlich decorirten Saale des Vereinshauses hierselbst sein Stiftungsfest, wobei verschiedene Ansprachen gehalten, Gesänge und Instrumental-Concertstücke vorgetragen wurden.

* **[Selbstentleibung.]** Ein hiesiger Kaufmann kam gestern Morgen aus einer Gesellschaft nach Hause und gab sich kurz darauf in seiner Wohnung durch einen Revolverschuß den Tod. Man nimmt an, daß eine Gemüthskrankheit, an welcher der Verstorbene litt, ihn in den Tod getrieben hat.

* **[Diebstahl.]** Gestern Vormittag wurde die unverehelichte Rosalie G. aus Mewe, welche dringend im Verdacht steht, ihrem jetzigen Dienstherrn, Kaufmann G., mittelst Nachschlüssels aus einem Schreibsecretär 900 bis 1000 Mk gestohlen zu haben, verhaftet.

♎ **[Versuchte Diebstähle.]** Vor etwa acht Tagen wurde auf Stolzenberg versucht, eine Kuh zu stehlen. Die Diebe wurden hieran jedoch durch den dort stationirten Wachtmann gehindert; letzterer erhielt bei seinem Hinzukommen einen solchen Schlag über den Kopf, daß er betäubt zu Boden fiel. Ferner wurde in einer der letzten Nächte versucht, aus einem Stall Schidlitz Nr. 26 eine Ziege zu stehlen. Die Diebe hatten dieselbe bereits abgeschlachtet und in einen Sack gesteckt, wurden dann aber gestört, ließen Sack nebst Fleisch zurück und entflohen. In der Nacht von Freitag zu Sonnabend bemerkte der Wachtmann Weichert, welcher sich in Schidlitz auf einem Patrouillengange befand, in der Nähe dieses Grundstücks eine verdächtige Person; dieselbe wurde verfolgt und am Neugarter Thor mit Hilfe des Wachtmanns Pipus verhaftet, obgleich der Verfolgte gegen die beiden Wachtleute ein langes Messer zog. Der Arretirte, Friedrich Krause, gestand nun ein, daß zwar er selbst die Ziege vor einigen Tagen nicht abgeschlachtet habe, aber daß er wisse, wer dieses gethan.

* **[Messer-Affäre.]** Sonnabend zwischen 10 und 11 Uhr Abends wurde der Böttchergeselle Ludwig Klose, wohnhaft Kumstgasse Nr. 21, in der Tischlergasse von drei Arbeitern überfallen und erhielt mehrere recht bedeutende Messerstiche am Kopfe. Dem dort stationirten Wachtmann Schoch gelang es jedoch, den Haupttattentäter, der bereits öfter solcher Vergehen wegen bestraft ist, zu verhaften. Der Verletzte wurde zunächst nach dem alten Lazareth am Olivaer Thor gebracht, wo der Nothverband angelegt wurde, und dann in einer Droschke nach dem neuen Lazareth in der Sandgrube geschafft.

(Fortsetzung in der Beilage.)

Schiffs-Nachrichten.

Libau, 18. Jan. Bei Domesnees ist ein beladener Dreimaster im **Eise festgerathen**. Hier wurden die Segelschiffe „Livadia" und „David", durch Eis beschädigt, mit großer Mühe eingebracht.

C. **London**, 21. Jan. Der Dampfer „Constance" von der British Steam Navigation Company erlitt heute Morgen im Sund von Plymouth Schiffbruch. Drei von der Mannschaft ertranken. Um 3 Uhr heute Morgen rannte das Schiff während eines dichten Nebels gegen den Stag-Felsen. Zwei Boote wurden herabgelassen, in welchen der Capitän und die Mannschaft zwei Stunden an dem Schiffe hielten. Ein Boot mußte im Stiche gelassen werden. Die „Constance" brach später in zwei Stücke. Der Vordertheil des Schiffes ist ein Spiel der Wellen, während der Hintertheil auf dem Felsen ruht.

London, 20. Januar. Der Dampfer „Loch Maree", von Libau, ist bei Southend gestrandet. Das Schiff „Maria Louisa", von Jamaica nach Falmouth, ist bei Sta. Lucia auf Strand gesetzt.

Lissabon, 20. Januar. Der Dampfer „Oxfordshire" ist nach Collision mit dem Dampfer „Cascapedia" gesunken. Der Zusammenstoß erfolgte bei dichtem Nebel. Von der Besatzung des verunglückten Schiffes konnten nur 4 Persnnen von der „Cascapedia" gerettet werden, die ganze übrige Mannschaft (30 Personen) ist vermuthlich **ertrunken.**

New-York, 21. Januar. (Tel.) Die heute nach Europa abgegangenen Dampfer „La Gascogne" und „Swizzerland", ersterer der Compagnie transatlantique, letzterer der Red-Star-Linie gehörend, stießen in der Upper-Bay zusammen. Die „Gascogne" ist wenig beschädigt und wird wahrscheinlich um Mitternacht wieder abfahren. „Schwizzerland" war gezwungen, wieder zurückzufahren, wird ausladen und auf Dock gehen müssen. Seitens der Besatzung des letzteren Dampfers wird behauptet, daß die „Gascogne" versucht habe, „Schwizzerland" quer vorbeizufahren, und daß dadurch der Zusammenstoß veranlaßt sei.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Berlin, 23. Januar. (Privattelegramm.) Im **Abgeordnetenhause** antwortete heute der Finanzminister auf eine Anfrage des Abg. Rickert, er habe nicht angeordnet, daß Bewerber um **Lotteriecollecteur-Stellen** wegen ihrer politischen Gesinnung examinirt würden.

San Remo, 23. Jan. (W. T.) Die Zeitungsnachrichten, der **Kronprinz** mache Spazierfahrten in Begleitung berittener Gendarmen, sind erfunden. Die Lebensweise des Kronprinzen ist vielmehr ganz unverändert geblieben.

Paris, 23. Jan. (W. T.) Einer Nachricht der „Agence Havas" aus Nancy zufolge überschritt ein französischer Jäger auf der Jagd im Gebiete von Trieux die deutsche Grenze, weil er ein Zeichen des deutschen Zollbeamten für eine Aufforderung ansah, zu diesem zu kommen. Der Zollbeamte nahm dem Franzosen, welcher sich thätlich widersetzte, gewaltsam das Gewehr ab.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 23. Januar.

Weizen loco matt und unverändert, per Tonne von 1000 Kgr.

feinglasig u. weiß	126—135℔	128—160 M Br.	110—157 M bez.
hochbunt	126—135℔	128—160 M Br.	
hellbunt	126—135℔	126—158 M Br.	
bunt	129—135℔	126—156 M Br.	
roth	125—135℔	124—154 M Br.	
ordinär	126—135℔	108—146 M Br.	

Regulirungspreis 126℔ bunt lieferbar transit 122 M, inländ. 152 M.

Auf Lieferung 126℔ bunt per Februar 124 M Gd., per April-Mai inländ. 160 M bez., transit 128½ M bez., per Mai-Juni transit 130 M Br., 129½ M Gd., per Juni-Juli transit 131½ M bez., per Septbr.-Oktober transit 135 M Br., 134½ M Gd.

Roggen loco unverändert, per Tonne von 1000 Kilogr. grobkörnig per 120℔ inländ. 99—101 M, transit 73 M

Regulirungspreis 120℔ lieferbar inländischer 100 M, unterpoln. 72 M, transit 70 M

Auf Lieferung per April-Mai inländ. 107½ M bez., unterpoln. 76 M Br., 75½ M Gd., transit 75 M Br., 74½ M Gd., per Mai-Juni inländ. 109 M bez.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. große 106/18℔ 90—110 M, kleine 107/11℔ 88—93 M, russische 108 bis 118℔ 80—107 M, Futter- 75 bis 76 M

Erbsen per Tonne von 1000 Kilogr. Mittel- transit 87 M, Futter- transit 82—85 M

Wicken per Tonne von 1000 Kgr. inländ. 90 M

Hafer per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 95—98 M

Kleie per Tonne von 50 Kilogr. 2,50—3,85 M

Spiritus per 1000 % Liter loco contingentirt 48½ M Gd., nicht contingentirt 30 M bez.

Rohzucker still, geschäftslos.

Das Vorsteheramt der Kaufmannschaft.

Danzig, 23. Januar.

Getreidebörse. (H. v. Morstein.) Wetter: Nachts Schneefall, Frost. Wind: W.

Weizen. Bei reichlichem Angebot hatte sowohl inländischer wie Transit schweren Verkauf, Preise aber ziemlich unverändert. Bezahlt wurde für inländischen bunt 124℔ 148 M, 126/7℔ 149 M, 131℔ 153 M, gutbunt leicht bezogen 126℔ bis 129℔ 149 M, hellbunt zerschlagen 128℔ 150 M, hellbunt besetzt 128/9℔ 151 M, hellbunt 130/1℔ 155 M, weiß 129℔ und 130/1℔ 155 M, 133℔ 156 M, 134/5℔ 157 M, roth 130℔ 154 M, Sommer- 127℔ 148 M, 128℔ 151 M, 129℔ bis 131℔ 152 M, 133℔ 154 M, Sommer- bezogen 129℔ 143 M, für polnischen zum Transit rothbunt krank 123/4℔ 114 M, 124/5℔ 116 M, rothbunt 124℔ 118 M, bunt krank 122℔ und 122/3℔ 113 M, bunt 124/5℔ 120 M, 126℔ 121 M, 127℔ und 127/8℔ 122 M, gutbunt 129℔ 124 M, glasig 127/8℔ 124 M, 129℔ 125 M, hellbunt bezogen 128/9℔ 120 M, hellbunt 129 bis 130℔ 124 M, 128℔ 125 M, hochbunt glasig 129℔ 129 M, 130 und 130/1℔ 130 M, 131 und 132℔ 131 M, 131/2 und 133℔ 133 M, für russischen zum Transit bunt krank 124℔ 116 M, bunt 126℔ 118 M, hellbunt 126℔ 122 M, 127℔ 123 M, hochbunt glasig 133℔ 134 M, Ghirka 128/9℔ 125 M, 130 und 131℔ 126 M per Tonne. Termine: Januar-Februar transit 124 M bez., April-Mai inländisch 160 M bez., transit 128½ M bez., Mai-Juni transit 130 M Br., 129½ M Gd., Juni-Juli transit 131½ M bez., Sept.-Okt. transit 135 M Br., 134½ M Gd. Regulirungspreis inländisch 152 M, transit 122 M

Roggen. Inländischer flau und niedriger, Transit unverändert. Bezahlt ist für inländischen 121/2℔, 123/4℔ und 125/6℔ 101 M, 119℔ und 120℔ 99 M, für polnischen zum Transit 73 M, russischer zum Transit krank 117/8℔ 69 M. Alles per 120℔ per Tonne. Termine April-Mai inländisch 107½ M bez., unterpoln. 76 M Br., 75½ M Gd., transit 75 M Br., 74½ M Gd., Mai-Juni inländisch 109 M bez. Regulirungspreis inländisch 100 M, unterpolnischer 72 M, transit 70 M.

Gerste ist gehandelt inländische kleine 107/8℔ 88 M, hell 110/11℔ 93 M, große 106℔ 90 M, 107℔ 92 M, 110/11℔ mit Geruch 90 M, 110℔ 98 M, 113/4℔ 101 M, 114℔ und 116/17℔ 103 M, hell 112℔ 105 M, 116/7℔ und 118℔ 106 M, 115/6℔ 108 M, Chevalier 114/5℔ 110 M, polnische zum Transit 108℔ 80 M, 109℔ 82 M, hell 105℔ und 109℔ 86 M, 115℔ 95 M, 112℔ 96 M, 116℔ 103 M, weiß 109℔ 103 M, 118℔ 107 M, russische zum Transit Futter- 75, 76 M per Tonne. — **Hafer** inländ. etwas matter. Bezahlt ist 95, 96, 97, 98 M per Tonne. — **Erbsen** inländische feine Koch- 120 M, graue 104 M, polnische zum Transit mittel 87 M, Futter- 82 bis 85 M per Tonne bez.

Wicken inländische 90 M per Tonne gehandelt. — **Kleesaaten** roth polnische abfallend 23 M, russ. fein 36 M, gering 26 M per 50 Kilo bezahlt. — **Weizenkleie** poln. grobe 3,55, 3,85 M, russ. grobe 3,45, 3,50, 3,55 M, mittel 3,15, 3,10 M, feine 2,55 M per 50 Kilo gehandelt. — **Roggenkleie** 2,50, 2,60 M per 50 Kilo bez. — **Spiritus** loco contingentirter 48½ M Gd., nicht contingentirter 30 M bez.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, den 22. Januar.

		Crs. v. 21.			Crs. v. 21.
Weizen, gelb			4% russ. Anl. 80	78,10	78,10
April-Mai ..	168,50	167,70	Lombarden .	34,50	34,60
Mai-Juni ..	171,20	170,20	Franzosen ..	86,50	86,00
Roggen			Cred.-Actien	139,70	139,90
April-Mai ..	124,00	123,70	Disc.-Comm.	191,60	192,00
Mai-Juni ..	125,70	125,70	Deutsche Bk.	163,00	163,50
Petroleum pr.			Laurahütte .	90,25	89,80
200 ℔			Oestr. Noten	160,50	160,55
loco	26,00	26,00	Russ. Noten	176,45	176,60
Rüböl			Warsch. kurz	175,65	175,80
April-Mai ..	47,60	47,50	London kurz	—	20,345
Mai-Juni ..	47,70	47,50	London lang	—	20,26
Spiritus			Russische 5%		
April-Mai ..	99,90	100,20	SW-B. g. A.	57,00	56,70
Mai-Juni ..	100,60	100,90	Danz. Privat-		
4% Consols .	107,20	107,10	bank. . . .	137,00	135,50
3½ % westpr.			D. Oelmühle	118,70	118,00
Pfandbr. . .	98,90	98,90	do. Priorit.	—	113,50
do. II.	98,90	98,90	MlawkaSt-P	107,70	107,60
do. neue ...	98,90	98,90	do. St-A	52,40	52,00
5% Rum. G.-R.	92,40	92,70	Ostpr. Südb.		
Ung. 4% Gldr.	78,20	78,40	Stamm-A.	71,25	70,00
2. Orient-Anl.	53,00	53,10	1884er Russ.	92,00	92,20

Danziger Stadtanleihe 103,00.
Fondsbörse: ziemlich fest.

Productenmärkte.

Stettin, 21. Jan. **Weizen** behauptet, loco 163—168, per April-Mai 171,50, per Juni-Juli 174,50. — **Roggen** matt, loco 109—113, per April-Mai 120,50, per Juni-Juli 124,00. — **Pomm. Hafer** loco 102—108. — **Rüböl** unveränd., per Januar 48,00, per April-Mai 48,00. — **Spiritus** fest, loco ohne Faß versteuert 98, do. mit 50 M Consumsteuer 49,30, do. mit 70 M Consumsteuer 31,60, per April-Mai 99,50. — **Petroleum** loco verzollt 13.

Magdeburg, 21. Jan. **Zuckerbericht.** Kornzucker, excl. 92 % 25,00, Kornzucker, excl. 88 % Rendem. 24, Nachproducte excl. 75° Rendem. 19,75. Raffineriewaare unverändert, Exportzucker schwächer. Gem. Raffinade mit Faß 29,50. Gem. Melis 1 mit Faß 28,50. Sehr still. Rohzucker 1. Product Transito f. a. B. Hamburg per Januar 14,95 Gd., 15,00 Br., per Febr. 15,07½ bez., 15,10 Br., per März 15,27 bez., per April-Mai 15,55 bez. Stetig.

Meteorologische Depesche vom 23. Januar

Morgens 8 Uhr.
Original-Telegramm der Danziger Zeitung.

Stationen.	Bar. mm	Wind.		Wetter.	Tem. Cels.	
Mullaghmore ...	769	SW	4	bedeckt	8	
Aberdeen	763	WNW	1	halb bed.	6	
Christiansund ...	748	WSW	8	bedeckt	4	
Kopenhagen	761	SO	2	bedeckt	—2	
Stockholm	761	SSO	2	bedeckt	—5	
Haparanda	759	still	—	bedeckt	—16	
Petersburg	762	N	1	bedeckt	—15	
Moskau	757	NW	1	bedeckt	—20	
Cork, Queenstown	773	N	1	heiter	4	
Brest	—	—	—	—	—	
Helder	765	NW	2	bedeckt	5	
Sylt	760	WNW	2	Nebel	3	
Hamburg	771	WNW	1	Nebel	2	
Swinemünde ...	760	NO	4	bedeckt	—3	
Neufahrwasser ..	760	SO	2	heiter	7	1)
Memel	761	O	2	halb bed.	11	
Paris	—	—	—	—	—	
Münster	764	WNW	4	Nebel	4	
Karlsruhe	765	SW	3	bedeckt	5	
Wiesbaden	765	NW	3	bedeckt	5	
München	764	W	5	Regen	2	
Chemnitz	762	W	4	Regen	2	2)
Berlin	760	WNW	2	Nebel	2	
Wien	758	W	4	bedeckt	4	
Breslau	756	WNW	3	Regen	2	
Ile d'Aix	—	—	—	—	—	
Nizza	—	—	—	—	—	
Triest	761	still	—	Nebel	4	

1) Nachts Schnee. 2) Nachts anhaltend Regen.

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Der höchste Luftdruck liegt über Südwest-Großbritannien, barometrische Minima lagern an der mittleren norwegischen Küste und über dem Karpathengebiete. Bei meist schwacher, vorwiegend westlicher Luftbewegung ist das Wetter über Centraleuropa mild, trübe und regnerisch. Nur an der ostdeutschen Küste herrscht unter dem Einflusse schwacher östlicher Luftströmung ziemlich strenge Kälte; Memel und Königsberg melden —11 Grad.

Deutsche Seewarte.

Meteorologische Beobachtungen.

Jan.	Stde.	Barom.-Stand mm	Thermom. Celsius	Wind und Wetter.
22	12	751,5	plus 1,0	WNW, mäßig neblig.
23	8	759,6	minus 8,7	Slich, st., leicht bew., dunst.
	12	761,3	minus 6,9	„ „ hell u. wolkig.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Hamburg, 21. Jan. Getreidemarkt. **Weizen** loco ruhig, holsteinischer loco 164 bis 168. **Roggen** loco ruhig, mecklenburgischer loco neuer 124 bis 128, russischer loco ruhig, 90 bis 96. **Hafer** ruhig. **Gerste** ruhig. **Rüböl** ruhig, loco 48. **Spiritus** geschäftslos, per Januar 23 Br., per Januar-Febr. 23 Br., per Februar-März 23 Br., per April-Mai 23¾ Br. **Kaffee** matt. **Petroleum** ruhig, Standard white loco 8,25 Br., 8,10 Gd., per August-Dezember 7,50 Gd. — Wetter: Frost.

Hamburg, 21. Januar. **Kaffee** good average Santos per März 68½, per Mai 67¼, per Septbr. 63¾. Sich behauptet.

Havre, 21. Januar. **Kaffee** good average Santos per Jan. 82,25, per April 82,25, per Aug. 79,25, per Dez. 76. Schwach.

Bremen, 21. Januar. **Petroleum**. (Schluß-Bericht.) Ruhig. Standard white loco 8,75.

Frankfurt a. M., 21. Januar. Effecten-Societät. (Schluß.) Credit-Actien 215¼, Franzosen 171¼, Lombarden 67, 4% ungar. Goldrente 78,20, Gotthard-Bahn 112,90, Disconto-Commandit 187,60, Laurahütte 90,10. Schwächer.

Wien, 21. Januar. (Schluß-Course.) Oesterr. Papierrente 78,55, do. 5% do. 93,20, do. Silberrente 80,50, 4% Goldrente 110,00, do. ungar. Goldr. 97,90, 5% Papierrente 83,40, 1854er Loose 131,25, 1860er Loose 136,00, 1864er Loose 164,25, Creditloose 177,00, ungar. Prämienloose 119,50, Creditactien 269,80, Franzosen 213,00, Lombarden 84,50, Galizier 192,50, Lemb.-Czern. 209,00, Pardubitzer 148,50, Nordwestbahn 153,50, Elbethalb. 161,00, Kronprinz-Rudolfb. 178,50, Böhm. West — Nordbahn 2452,50, Unionbank 190,50, Anglo-Aust. 99,50, Wiener Bankverein 84,25, ungar. Creditactien 273,50, deutsche Plätze 62,25, Londoner Wechsel 126,80, Pariser Wechsel 50,15, Amsterdamer Wechsel 104,35, Napoleons 10,03½, Dukaten 5,97, Marknoten 62,25, russ. Banknoten 1,10⅛, Silbercoupons 100,00, Länderbank 206,75, Tramway 211,25, Tabakactien 71,75, Buschtheraderbahn 215,50.

Amsterdam, 21. Januar. Getreidemarkt. **Weizen** per März 192. **Roggen** per März 104—105, per Oktober 108—109.

Antwerpen, 21. Jan. (Schlußbericht.) **Weizen** ruhig. **Roggen** unverändert. **Hafer** fest. **Gerste** behauptet.

Antwerpen, 21. Januar. (Schlußbericht.) **Petroleummarkt.** Raffinirtes, Type weiß, loco 20½ bez., 21 Br., per Jan. 19¾ Br., per Januar-März 18¾ bez., 18¾ Br., per Sept-Dez. 17¼ Br. Fest.

Paris, 21. Januar. Getreidemarkt. (Schluß-Bericht.) **Weizen** behauptet, per Januar 23,30, per Februar 23,40, per März-Juni 24,10, per Mai-August 24,30. **Roggen** ruhig, per Januar 14,25, per Mai-August 14,90. **Mehl** ruhig, per Januar 51,50, per Februar 51,60, per März-Juni 52,40, per Mai-August 53,00. **Rüböl** ruhig, per Januar 56,00, per Februar 56,00, per März-Juni 56,00, per Mai-August 55,57. **Spiritus** behauptet, per Januar 46,25, per Febr. 47,00, per März-April 47,25, per Mai-August 48. — Wetter: Bedeckt.

Paris, 21. Januar. (Schlußcourse.) 3% amortisirbare Rente 84,85, 3% Rente 81,35, 4½% Anleihe 107,87½, italien. 5% Rente 94,57½, österreich. Goldrente 89⅝, 4% ungar. Goldrente 79⅝, 4% Russen de 1880 78½, Franzosen 427,50, Comb. Eisenbahnactien 183,75, Comb. Prioritäten 289,00, Convert. Türken 14,10, Türkenloose 35,00, Credit mobilier 313,00, 5% Spanier 67⅛, Banque ottomane 505,31, Credit foncier 1383, 4% unific. Aegypter 373,43, Suez-Actien 2086, Banque de Paris 757,00, Banque d'escompte 451,00, Wechsel auf London 25,27½, Wechsel auf deutsche Plätze (3 Mt.) 123⅛, 5% privil. türk. Obligationen 362,00, Panama-Actien 276, Rio Tinto 523,75.

London, 21. Jan. Consols 102½, 4% preuß. Consols 105, 5% italien. Rente 93⅞, Lombarden 7⅜, 5% Russen von 1871 92, 5% Russen von 1872 91½, 5% Russen von 1873 92⅝, Convert. Türken 13¾, 4% fundirte Amerikaner 128½, Oesterr. Silberrente 63¾, Oesterr. Goldrente 88, 4% ungar. Goldrente 77¼, 4% Spanier 66⅞, 5% privil. Aegypter 100, 4% unific. Aegypter 72⅝, 3% gar. Aegypter 103, Ottoman-Bank 10, Suez-Actien 81¾, Canada Pacific 53, Convertirte Mexikaner 33¼, Silber 44⅞, Platz-Discont 1¾ Procent.

Glasgow, 21. Januar. Die Vorräthe von Roheisen in den Stores belaufen sich auf 942 807 Tons gegen 841 371 Tons im vorigen Jahre. Zahl der im Betriebe befindlichen Hochöfen 82 gegen 76 im vorigen Jahre.

Liverpool, 21. Januar. **Baumwolle.** (Schlußbericht.) Umsatz 8 000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. Ruhig. Middl. amerikan. Lieferung: träge per Januar 5 19/32 Verkäuferpreis, per Januar-Februar 5 19/32 do., per Febr.-März 5 19/32 Käuferpreis, per März-April 5⅝ do., per April-Mai 5 21/32 Verkäuferpreis, per Mai-Juni 5 43/64 Käuferpreis, per Juni-Juli 5 45/64 do., per Juli-August 5 47/64 do., per August-Septbr. 5¾ do. d.

Newyork, 21. Januar. (Schluß-Course.) Wechsel auf Berlin 95⅛, Wechsel auf London 4,84¼, Cable Transfers 4,87¼, Wechsel auf Paris 5,21⅞, 4% fund. Anleihe v. 1877 126¾, Erie-Bahn-Actien 27¾, Newyork-Central-Actien 107¾, Chic.-North-Western-Act. 108⅞, Lake-Shore-Act. 92¼, Central-Pacific-Actien 31, North-Pacific-Preferred-Actien 46⅞, Louisville- und Nashville-Actien 57⅞, Union-Pacific-Actien 56⅝, Chic. Milw.- u. St. Paul-Actien 75⅞, Reading- u. Philadelphia-Actien 63⅞, Wabash-Preferred-Actien 27⅜, Canada-Pacific-Eisenbahn-Actien 60⅜, Illinois-Centralbahn-Actien 118, Erie Second Bonds 98⅛. — Waaren-Bericht. Baumwolle in Newyork 10⅝, do. in New-Orleans 9⅞, raff. Petroleum 70% Abel Test in Newyork 7⅝ Gd., do. in Philadelphia 7⅝ Gd., rohes Petroleum in Newyork — D. 6⅞ C., do. Pipe line Certificates — D. 92¾ C. Zucker (Fair refining Muscovados) 5⅛. **Kaffee** (Fair Rio) Nr. 7 low ordinary per Februar 14,17, do. do. per April 13,52. **Schmalz** (Wilcox) 7,80, do. Fairbanks 7,80, do. Rohe u. Brothers 7,80. **Speck** —. **Kupfer** pr. Februar 16,45. Getreidefracht 1¾.

Productenmärkte.

Königsberg, 21. Jan. (Wochenbericht von Portatius u. Grothe.) **Spiritus** kam schwach heran, so daß es den Eignern leicht wurde, eine allmähliche Besserung bis zu 1 M durchzusetzen, welche die Steigerung an den auswärtigen Märkten noch überbot. Im Terminhandel kamen Abschlüsse nur ganz vereinzelt zu Stande und folgten darin die Notirungen dem Gange des Locogeschäftes. Zugeführt wurden vom 14. bis 20. Januar 125 000 Liter, gekündigt 35 000 Liter. Bezahlt wurde loco contingentirt 49, 49¼, 49½, 49¾, 50 M und Gd., nicht contingentirt 30, 30¼, 30½, 30¾ M und Gd., verfeuert 99 M, Januar contingentirt 49½, 49, 49½, 49¾ M Gd., nicht contingentirt 29¾, 30¼ M Gd., Frühjahr contingentirt 49½, 50, 50½, 50¾, 51 M Gd., nicht contingentirt 31½, 32, 32½ M Gd. Alles pro 10 000 Liter Procent ohne Faß.

Breslau, 21. Jan. (Wochenbericht.) Das Geschäft in **Rothkleesamen** hat in dieser Woche einen recht regulären Verlauf genommen, da das Angebot durchaus nicht in übermäßiger Weise vorhanden war und sich die Kauflust in normaler Weise entwickelt hatte. Hochfeine Qualitäten sind nur in außerordentlich geringem Maße vorhanden gewesen. Bessere Qualitäten galizischen Ursprungs sind fast gar nicht mehr vorhanden. **Weißkleesamen** war in ziemlich bedeutender Weise zum Angebot gekommen, doch waren auch die Forderungen derartig niedrig gestellt, daß sich die Kauflust in ziemlich lebhafter Weise entwickelte. Für Schwedischkleesamen hat sich die Kauflust etwas gehoben, doch machte sich bereits in den mehr begehrten feinen Qualitäten ein Mangel fühlbar. **Thymothee** hat wie vor nur schwach angeboten und gut beachtet. Tannenklee und andere Sämereien ohne Änderung. — Zu notiren ist per 50 Kilogr. roth 23—30—35—40 M, weiß 25—28—32—36—40—45 M, Schwedischklee 26—30—35—40—43 M, Timothee 28 bis 30—32 M, Gelbklee 9—11 M.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 21. Januar. Wind: W.
Angekommen: Dampfer (SD.), Johansson, Moss, leer.
Gesegelt: Adele (SD.), Krüsfeldt, Kiel, Spiritus. — Magne (SD.), Johansson, Karhus, Kleie. — Stockholm (SD.), Blohm, Kopenhagen, Güter.

22. Januar. Wind: W.
Angekommen: Brunette (SD.), Stark, Pillau, leer. — Ocean King (SD.), Murray, Kiel, leer.
Gesegelt: Gwendoline (SD.), Leader, Fécamp, Getreide. — Delta (SD.), Potter, Amsterdam, Zucker. — Canova (SD.), Moir, Dublin, leer. — Antonie (SD.), Holtz, Leer. — Lotte (SD.), Oesterreich, Leer, Getreide.

23. Januar. Wind: OSO.
Angekommen: Bjalbo (SD.), Raidson, Stockholm, leer.
Gesegelt: Gustav Friedrich, Schrön, Holz. — Rebecca, Ringe, Karhus, Holz.
Im Ankommen: 1 Dreimast. Schooner.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.
Hierzu eine Beilage.

Beilage zu Nr. 16883 der Danziger Zeitung.

Montag, 23. Januar 1888.

2. Ziehung d. 4. Klasse 177. Kgl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 21. Januar 1888, Vormittags.
Nur die Gewinne über 210 Mark sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt.
(Ohne Gewähr.)

6 92 106 301 20 [300] 453 579 652 61 73 892 996 1118 311 453 80 511 745 80 970 2061 73 387 415 570 744 79 882 3002 8 87 235 41 95 425 37 510 45 674 794 4075 116 48 [1500] 284 341 70 409 504 20 72 640 715 976 5149 73 209 434 62 567 82 632 721 54 96920 6038 49 98 144 369 549 79 637 887 7041 16 9 83 299 329 436 [3000] 62 [500] 503 29 71 77 90 626 986 8108 212 74 80 86 304 53 416 18 523 85 763 808 [1500] 29 49 932 9046 166 372 90 431 53 [300] 676 779

10115 52 262 319 32 96 731 812 42 901 60 83 11084 [500] 167 68 87 385 420 [300] 517 67 76 707 12 26 41 810 70 [5000] 918 12063 164 76 91 208 50 52 469 633 66 755 [3000] 910 13040 128 33 93 350 490 645 709 11 78 996 14006 25 320 402 513 [3000] 33 56 78 676 84 86 709 [300] 77 844 15063 107 335 482 528 660 773 78 [300] 16133 325 35 59 505 32 677 763 72 992 [500] 17308 45 49 542 613 752 56 18021 [1500] 181 240 94 334 492 619 729 83 892 959 19020 109 30 51 74 95 [3000] 326 478 787 924 42 [500]

20162 200 [5000] 326 31 410 644 52 [3000] 79 841 49 74 21024 29 172 493 590 670 85 709 65 856 966 22006 24 33 84 92 428 664 705 [3000] 95 871 23131 68 88 [1500] 91 234 435 550 79 92 666 732 832 72 89 987 24015 32 36 208 25 335 431 713 846 93 95 981 25239 98 384 452 62 526 649 867 26139 55 58 64 262 97 423 504 25 629 97 733 81 86 800 27029 148 294 587 631 43 63 65 862 929 28282 434 98 579 861 929 37 60 80 29369 430 34 95 502 32 49 [1500] 636 741 90

30044 79 101 10 [300] 241 325 449 77 84 564 69 613 50 85 31128 32 57 69 262 89 429 52 546 620 41 80 729 80 806 907 [300] 26 32237 [3000] 95 436 747 815 946 33155 [3000] 509 661 64 76 34100 31 96 [300] 201 314 471 621 83 701 803 42 73 950 52 35167 85 312 50 430 522 23 [3000] 624 36022 89 219 300 15 18 94 435 804 84 37091 180 258 97 324 30 432 531 644 94 887 900 38001 27 183 240 421 629 43 60 62 69 806 45 918 39040 80 [1500] 241 63 403 633 703 11 16 [500] 23 888 96

40048 173 416 [3000] 528 46 [300] 715 907 60 41077 277 [500] 430 37 649 820 47 53 60983 42177 93 249 76 317 473 516 672 86 736 60 867 43015 131 238 397 429 46 81 507 655 [500] 729 830 997 44082 117 203 40 69 [3000] 652 833 921 45024 [500] 130 416 21 719 814 46224 76 333 456 561 884 933 99 47122 59 328 42 473 84 528 42 57 62 641 701 57 [300] 38 91 883 98 931 [1500] 60 48044 80 175 281 385 501 40 87 667 23 84 828 49122 95 304 18 67 86 509 10 81 734 35 71 953 63 92

50032 38 119 218 29 352 82 467 670 875 929 69 51002 [1500] 21 [500] 240 75 422 546 651 808 969 52024 56 114 16 53 229 74 398 718 70 86 846 53046 62 209 644 807 9 27 59 70 916 54067 236 58 312 31 79 [1500] 465 73 516 80 601 35 763 858 55061 352 612 708 89 832 56108 13 403 25 503 [3000] 749 812 57179 328 609 31 84 783 817 50 970 58618 745 821 81 942 59087 131 47 260 65 [300] 300 415 792 812 41 85 [300]

60056 118 219 [3000] 50 317 575 980 61119 211 [500] 37 342 503 12 71 732 63 62241 388 630 750 52 87 63218 97 681 806 [500] 972 64185 299 319 442 941 89 65033 52 178 270 [500] 314 51 550 653 717 66080 278 85 [300] 391 [1500] 401 73 567 91 617 738 91 [1500] 988 67183 90 95 244 339 82 654 718 32 33 93 823 68445 99 [300] 551 656 84 72232 56 804 24 49 70 69088 180 312 34 58 431 557 710 13 60 851 [300] 93 979

70316 495 639 66 [3000] 843 98 71003 90 316 49 62 510 659 948 72013 97 139 [300] 95 278 [500] 434 99 535 688 994 73082 117 36 448 57 85 580 708 37 871 74 977 74018 121 81 255 60 98 300 [300] 21 497503 631 78 742 814 75047 78 112 229 520 76 94 654 76075 92 144 86 280 349 66 78 [500] 679 751 817 909 76 77267 387 78001 14 44 [3000] 57 441 80 552 629 737 85 852 83 947 95 [1500] 79022 114 26 42 66 88 216 42 80 84 99 521 86 617 766 [300] 83 844

80080 230 303 35 405 724 829 50 995 81042 182 202 34 371 419 61 564 876 959 82049 [300] 58 261 303 80 400 36 507 42 644 704 12 74 85 869 83038 154 [500] 93 322 416 621 732 88 837 900 38 84121 30 80 399 455 611 85017 [1500] 57 [500] 101 71 73 98 200 48 94 347 50 451 584 721 898 953 86077 89 152 [3000] 236 96 404 76 510 635 66 91 718 83 818 983 91 87018 31 [500] 54 127 85 254 89 415 22 517 96 611 58 704 34 75 83 941 88126 255 85 311 495 519 67 91 94 644 872 929 89047 279 343 468 612 78 716 26 33 72 860 916 60

90012 64 78 150 527 53 82 610 22 731 32 941 81 91036 [500] 539 849 92280 353 64 71 490 576 [3000] 649 81 706 19 873 [1500] 921 74 93071 130 82 238 53 [300] 403 25 32 598 940 94021 51 379 90 456 546 73 910 95143 59 238 74 [300] 343 64 94 401 39 572 655 738 924 96068 [5000] 142 341 [3000] 344 [300] 428 502 20 678 715 40 59 70 854 925 59 96 97039 62 308 [500] 506 900 3 13 37 98000 66 152 [500] 64 331 94 470 584 607 [500] 80 891 905 29 34 83 99009 43 196 259 87 94 365 505 617 703 808 947 90

100555 730 81 90 [30000] 851 101227 66 405 568 72 [300] 885 102009 35 227 99 338 41 84 448 90 524 43 55 650 88 880 [300] 957 103024 25 38 178 277 370 490 578 639 87 92 743 92 876 911 104116 91 207 17 362 436 520 64 76 616 762 105032 45 67 207 48 320 438 575 875 106125 207 75 388 92 401 18 76 546 61 741 812 50 107074 226 419 [1500] 751 78 [300] 856 108051 189 201 25 499 [300] 539 668 819 46 [500] 57 109089 143 75 84 341 413 561 646 [300] 791 826 92 909 73

110051 [300] 143 46 430 54 84 556 748 803 [3000] 30 111115 26 49 82 266 93 348 72 88 439 519 746 942 112062 270 78 79 627 909 113089 203 6 379 536 87 [500] 891 928 [300] 92 114252 81 439 84 85 669 973 115042 147 248 541 636 746 847 926 29 75 116128 225 42 379 [3000] 535 603 735 [500] 863 82 919 117109 [300] 350 77 572 693 98 721 90 118078 96 196 404 27 36 37 654 98 793 926 30 119022 271 [3000] 485 651 895

120028 38 179 212 405 521 32 904 12 48 121075 233 394 469 516 [3000] 21 26 834 [300] 97 962 79 122097 197 244 50 319 37 470 98 500 601 90 817 43 920 45 47 68 123055 [3000] 204 408 37 545 50 636 725 27 830 974 124001 [300] 145 72 352 697 [3000] 740 815 35 945 125232 321 48 54 452 537 683 869 126056 261 [500 693 95 127062 190 301 26 407 98 652 [3000] 888 91 128090 134 38 206 82 341 482 506 725 [3000] 48 88 848 64 65 72 979 [1500] 86 129091 185 277 347 82 487 [1500] 528 40 97 680 750 [3000]

130140 233 326 635 746 871 131002 26 122 323 [300] 32 35 65 439 66 71 87 917 18 [500] 98 132011 175 90 118 392 438 47 610 [300] 90 708 820 83 [3000] 133004 16 107 44 221 [1500] 393 475 559 89 684 743 66 810 55 64 134088 169 347 543 44 [300] 764 849 135005 89 108 27 74 254 379 83 450 77 595 662 721 65 837 70 136154 258 320 465 552 600 23 51 76 91 [300] 794 137222 68 94 315 87 488 522 50 652 138043 212 50 467 77 91 639 85 836 921 24 139250 307 8 687 738 897 930 95 [1500]

140075 367 94 416 667 97 783 99 818 925 31 43 141049 96 155 84 [1500] 294 382 95 702 65 74 809 22 54 70 942 50 60 98 142000 80 86 195 265 143066 90 232 332 597 649 713 942 144073 78 79 [300] 139 64 627 942 145260 328 632 778 94 835 [300] 902 16 45 146087 109 20 341 462 77 626 819 59 931 147056 83 160 366 700 33 58 99 148000 81 170 247 [500] 498 837 38 906 50 68 149005 82 [1500] 141 614 [3000] 24 789 895 916 44 49

150032 370 471 566 695 735 40 151029 51 158 211 16 487 576 615 758 840 93 152059 188 389 427 [500] 50 594 601 955 153000 70 233 [300] 83 513 15 98 [3000] 654 [500] 746 [300] 811 38 919 24 29 154228 322 436 548 853 66 155131 56 208 406 10 42 576 [300] 644 57 987 [3000] 156014 125 [1500] 30 32 41 215 [1500] 22 71 323 96 708 824 66 943 [500] 157010 53 124 91 202 54 380 468 627 67 737 98 858 89 158175 94 251 58 384 572 636 66 833 [1500] 159459 507 67 [3000] 777 843 61 931

160154 313 425 49 97 632 708 953 89 161122 [300] 207 500 42 739 45 162263 90 94 313 453 569 693 720 905 163078 147 53 315 73 440 90 554 668 730 89 896 164064 130 278 403 41 526 736 904 165013 131 50 83 220 25 66 75 354 414 580 670 789 853 166003 82 137 205 14 321 54 453 57 637 [1500] 53 778 902 22 54 167028 264 372 494 521 88 642 735 67 168065 133 268 82 372 406 32 503 22 23 89 611 31 823 40 982 169169 262 63 442 581 92 682 733 43 [3000] 946 76 87

170008 215 29 91 415 627 856 941 91 171001 87 117 289 409 31 735 79 87 808 [1500] 965 172030 78 118 231 50 78 341 92 519 32 47 55 79 [1500] 682 784 173109 284 340 452 174064 239 313 52 493 94 551 615 12 43 710 806 62 77 175080 131 87 296 370 76 466 568 697 [300] 703 [300] 94 840 48 176095 556 627 860 80 177034 75 200 7 [1500] 16 98 517 28 86 604 20 42 46 759 840 75 966 178042 224 90 509 12 929 179001 59 143 238 347 457 543 55 660 828 66 913

180095 376 494 [1500] 711 181433 [300] 46 567 646 752 840 938 51 61 182070 152 87 509 42 641 947 183118 25 [1500] 51 55 [300] 374 444 501 741 804 10 184019 273 334 782 887 944 185048 [82 614 715 872 922 45 46 98 186152 247 315 70 42 7 47 514 55 822 90 187170 [300] 74 213 91 500 [3000] 19 623 43 97 787 810 936 40 73 82 188174 345 505 97 [1500] 664 [300] 946 48 189007 110 63 [300] 77 257 390 [498 [1500] 584 89 754 [1500] 78 800 913

2. Ziehung d. 4. Klasse 177. Kgl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 21. Januar 1888, Nachmittags.
Nur die Gewinne über 210 Mark sind den betrenffeden Nummern in Parenthese beigefügt.
(Ohne Gewähr.)

53 150 54 70 85 555 600 914 1094 141 255 60 590 727 28 837 80 2058 127 456 549 642 [300] 43 [300] 92 733 38 43 58 911 3048 314 69 93 417 508 60 73 668 706 57 873 83 4094 [500] 169 [3000] 71 230 72 346 479 550 942 97 5191 [300] 535 46 895 911 51 6243 [3000] 81 302 90 452 578 627 760 [500] 75 875 906 13 [3000] 24 7035 109 217 25 26 93 [300] 301 21 537 [500] 622 799 806 73 8105 40 98 207 432 51 [3000] 64 505 88 680 704 823 90 92 956 69 9163 76 512 [3000] 786 864 943 [500]

10026 417 61 701 843 50 930 11076 98 286 [500] 486 906 [300] 10 13 12086 214 302 5 92 [500] 454 74 501 729 53 837 39 925 [1500] 13069 398 447 73 14138 300 90 445 632 830 51 901 44 15038 116 328 53 455 522 39 48 617 34 707 42 56 61 80 81 [3000] 82 907 16020 218 424 49 509 68 621 72 89 17027 331 42 55 74 83 526 40 634 56 75 762 810 18024 64 65 167 86 393 503 [3000] 90 693 707 84 832 42 63 72 81 917 29 58 19039 165 307 35 458 95 559 643 788 941 62 69

20085 512 32 978 21182 217 [300] 18 344 97 470 869 941 45 22038 235 318 [300] 28 65 67 414 649 706 931 54 64 97 23055 128 32 296 318 37 518 97 782 815 982 24146 361 82 98 533 [300] 609 70 814 91 25024 [300] 81 157 70 223 313 404 32 602 75 790 807 45 51 59 910 29 67 26001 34 41 383 461 547 741 862 904 53 71 27133 251 352 549 [300] 607 20 38 84 703 810 18 83 84 28060 129 256 [300] 358 90 442 671 82 98 713 29048 76 309 589 668 76 89 870 904 20

30150 388 432 [500] 596 683 774 91 845 996 31092 146 254 342 515 32078 174 261 544 606 25 68 704 13 45 33149 232 480 638 94 [500] 807 59 963 93 34176 266 303 82 464 527 637 848 99 35310 11 542 97 621 78 757 930 [3000] 36287 338 445 536 753 [500] 811 43 908 57 37094 181 203 363 583 84 661 [500] 78 792 875 962 38250 300 [3000] 452 529 [300] 65 652 703 875 [3000] 970 39075 114 52 235 310 61 717 62 91 878 926

40023 [3000] 155 80 218 87 384 451 670 709 41013 72 [500] 141 242 85 325 413 67 593 662 67 [300] 852 [300] 91 42172 96 305 532 635 807 43004 24 48 268 351 431 66 [1500] 82 531 808 41 915 27 37 44057 160 371 441 560 69 86 668 732 804 83 944 45035 43 178 323 467 75 502 36 46006 [500] 52 169 353 408 91 589 770 916 47016 96 145 307 23 74 540 806 929 78 48142 76 410 50 508 48 [10000] 747 909 25 81 84 88 49055 129 50 78 203 37 81 91 528 50 691 760 882 85

50089 [3000] 137 351 445 48 [300] 531 38 47 771 881 984 51218 78 414 562 682 86 740 52158 [3000] 64 73 279 443 555 924 53150 74 207 37 317 416 22 64 787 88 54217 414 631 53 713 837 55002 103 64 231 603 7 83 [3000] 741 56135 274 87 333 [500] 445 502 6 14 38 714 836 53 57024 51 83 132 245 52 728 29 87 [300] 813 22 58106 49 383 446 [10000] 66 716 89 856 944 79 59040 104 [300] 85 215 20 [500] 373 644 717 935

60257 78 401 758 878 61059 241 82 388 657 78 62007 94 141 237 376 96 403 5 14 625 [3000] 726 27 98 867 63084 128 [300] 456 547 754 807 917 [1500] 64147 275 385 430 617 [300] 75 756 64 818 920 65109 381 421 577 665 755 86 87 850 80 66036 118 37 223 309 57 93 575 638 48 721 40 86 836 67013 228 69 [300] 433 77 [500] 612 734 56 832 53 68009 134 318 416 520 682 918 88 [3000] 69142 324 99 [300] 602 840 963

70050 72 515 21 37 683 90 952 71 71049 211 96 534 670 840 59 63 938 72007 119 277 371 448 63 607 756 80 90 827 900 73023 24 190 274 444 551 74099 133 79 396 473 82 535 702 [300] 32 45 75023 53 61 152 240 99 303 71 437 56 667 710 45 811 81 968 76008 36 152 232 50 95 315 652 81 850 [500] 76 928 77002 [3000] 6 69 257 395 670 700 837 919 [300] 39 52 61 78227 82 92 [300] 849 78 946 71 79109 [1500] 275 527 52 655 774 831

80085 159 246 453 810 90 976 81206 398 444 525 55 704 [300] 873 908 79 82304 [300] 471 605 710 75 837 83 940 83003 178 213 388 510 84088 148 320 25 463 525 832 85012 188 97 246 98 [300] 333 51 460 81 605 42 748 951 86144 [3000] 48 239 66 364 578 638 768 916 97 87079 309 24 465 [300] 512 [300] 59 77 648 52 736 71 824 57 944 [300] 88010 86 147 96 223 36 37 409 12 19 69 98 530 692 714 22 [300] 92 89019 87 170 300 42 669 92 745 51

90149 90 213 62 66 301 424 523 798 [3000] 863 938 91055 114 23 70 [500] 98 283 324 870 95 92051 94 134 59 273 [1500] 94 356 471 503 80 96 769 849 93175 211 60 80 328 601 736 805 94168 76 96 270 319 445 63 554 864 95030 222 30 94 336 539 [300] 96 [300] 865 960 96195 221 69 327 36 87 443 606 739 55 896 960 97234 357 783 725 999 98029 166 312 26 449 55 79 649 706 12 44 63 949 99127 49 55 218 514 625 737 856 908 57

100144 55 68 88 271 312 74 429 72 656 719 69 811 29 80 914 15 101073 195 [500] 210 31 339 64 542 671 91 723 824 967 76 88 102011 143 282 498 103063 152 231 301 [1500] 36 65 545 698 786 835 104052 59 136 45 68 80 220 473 561 761 81 892 957 82 105133 86 203 28 60 333 450 73 548 51 714 24 68 84 [3000] 106064 126 46 70 229 668 [300] 73 810 [1500] 96 908 [3000] 73 107109 256 361 422 76 953 68 92 [500] 94 [1500] 108033 34 161 250 493 503 725 930 34 35 44 84 109120 268 [1500] 348 67 434 575 610 772 891

110087 148 [300] 220 75 [300] 364 70 811 67 [1500] 97 111017 191 204 86 347 71 442 63 528 61 67 729 112094 294 407 41 56 557 730 870 113138 397 454 565 602 828 40 911 27 114029 74 200 593 959 115061 139 240 53 370 415 29 87 924 80 116053 146 82 439 [500] 549 75 612 96 745 802 907 12 35 54 117058 63 120 [300] 335 [500] 48 56 416 579 89 600 772 876 913 30 118084 107 34 99 226 54 432 44 504 47 94 653 68 780 821 119050 68 88 148 78 202 320 75 78 412 500 91 709 52

120116 41 210 68 523 39 95 713 60 65 879 910 121070 161 76 206 49 74 352 65 541 699 828 95 999 122226 [300] 46 371 [500] 79 466 75 596 611 18 44 720 846 940 123068 218 53 311 12 20 79 404 547 740 53 81 900 124082 150 288 378 424 [500] 510 95 [500] 632 36 87 708 [500] 47 810 975 125161 352 75 536 62 87 604 72 744 835 969 [3000] 126147 287 91 402 51 68 556 632 838 55 98 127100 231 65 466 507 71 641 902 66 77 128177 97 240 300 409 15 705 839 129056 67 291 67 251 309 30 94 542 78 881 915 59

130034 79 116 83 273 435 674 717 49 [300] 51 [3000] 819 94 903 43 131047 386 462 577 80 612 41 56 73 97 733 812 20 986 132063 111 45 363 78 703 98 876 991 [1500] 133154 67 76 266 536 616 719 961 134012 15 102 47 88 235 413 26 57 75 681 806 903 135015 64 197 260 98 573 600 831 34 974 136213 326 472 633 [300] 73 934 137015 31 64 75 240 [1500] 344 68 448 559 93 847 98 948 138004 70 299 414 590 670 853 91 139001 50 125 314 446 54 83 510 78 715 62 991

140089 115 670 797 834 99 141112 247 346 93 532 656 64 86 94 754 871 904 39 58 142050 138 215 33 40 325 [300] 613 781 865 82 912 94 [500] 143007 68 290 [3000] 504 [500] 43 682 734 838 43 77 939 144012 89 161 225 616 44 766 83 838 929 69 145233 77 589 711 804 [300] 17 18 146093 191 232 45 337 424 30 562 672 948 147052 58 131 58 273 430 64 81 624 [1500] 49 52 55 714 148031 126 256 347 69 409 503 66 615 51 941 90 149006 165 89 412 76 607 711 [300] 960

150117 26 27 255 [300] 388 90 546 721 73 [500] 806 43 78 94 151009 132 240 76 [300] 483 512 21 38 55 88 628 780 152032 [5000] 291 325 503 46 61 75 707 835 985 97 153075 [300] 284 304 522 69 627 87 820 [500] 40 42 89 154107 17 87 92 226 [1500] 339 56 468 539 815 85 155006 49 [3000] 363 408 569 621 74 [300] 788 882 907 32 156111 45 63 238 [300] 45 81 310 34 97 518 77 80 788 875 76 157112 40 67 261 93 [300] 317 49 414 40 528 91 723 861 947 95 [500] 158252 337 497 526 [3000] 625 876930 65 159062 225 385 93 414 15 523 780 874

160062 96 172 82 351 530 47 612 80 757 84 809 930 161071 237 316 [300] 18 39 [300] 622 99 788 815 40 45 966 162197 205 12 14 44 83 96 349 [300] 457 98 621 52 94 710 916 87 94 163046 127 45 46 248 73 339 67 426 [500] 648 [500] 703 4 9 47 824 27 79 [1500] 916 164003 214 19 392 500 [500] 1 645 57 165072 143 96 242 80 362 65 571 622 65 96 770 889 976 89 166117 22 26 366 [500] 627 836 927 167465 543 667 702 932 168029 103 329 531 [500] 85 662 700 88 803 988 169015 91 94 103 32 52 73 98 221 95 [3000] 389 482 530 [300] 614 68 762 802 56 [3000] 982

170063 249 [500] 348 570 609 805 14 33 171071 122 346 [3000] 91 669 708 65 925 172075 198 452 56 511 [1500] 922 44 [5000] 173178 227 332 54 67 478 [500] 597 616 710 17 20 65 174030 43 45 85 223 87 315 455 74 602 12 825 951 82 175077 414 [3000] 727 868 176232 71 88 96 309 33 490 [300] 550 623 [500] 63 737 896 901 177082 135 231 66 97 381 442 78 80 513 856 178106 [3000] 26 268 527 55 61 66 81 [300] 685 943 179160 282 345 71 423 [300] 36 817 945

180019 105 87 319 87 539 51 634 48 [3000] 716 820 181023 797 [3000] 883 182028 208 18 84 367 91 518 41 622 36 721 840 968 183114 266 321 24 760 844 184144 235 41 61 324 46 580 83 94 651 53 720 31 836 61 72 185069 260 95 331 53 515 96 753 93 94 846 965 186000 63 104 [3000] 39 83 88 91 462 96 501 47 712 [500] 837 187193 253 56 315 [500] 99 538 729 92 969 188052 97 159 [500] 90 439 76 500 [1500] 70 629 700 97 833 40 65 935 189073 90 212 18 55 435 36 504 21 729 42 849 190000

Am 24. Jan.: G.-A. 8.4, U. 4.22; **Danzig, 23. Jan.** M.-A. bei Tage. M.-U. 3.40.

Wetteraussichten für Dienstag, 24. Januar, auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte.

Frostwetter, meist trübe und bedeckt, zum Theil heiter, mit geringen Niederschlägen bei frischen bis starken Winden.

* **[Gewerbebetrieb der Rechtsconsulenten.]** Die Bestimmung des § 35 der Gewerbeordnung vom 1. Juli 1883, daß Personen, welche die in diesem Paragraphen bezeichneten, der Untersagung unterliegenden Gewerbe — darunter die gewerbsmäßige Besorgung fremder Rechtsangelegenheiten und bei Behörden wahrzunehmender Geschäfte — beginnen, bei Eröffnung ihres Gewerbebetriebes der zuständigen Behörde hiervon Anzeige zu machen haben, erstreckt sich nach einem Urtheil des Reichsgerichts auch auf die sogenannten Rechtsconsulenten, welche bereits vor dem Inkrafttreten des Gesetzes ihr Gewerbe begonnen und betrieben haben. Auch diese Gewerbetreibenden mußten nach dem Inkrafttreten des Gesetzes ihren Betrieb der zuständigen Behörde anzeigen, und die Unterlassung dieser Anzeige ist zu bestrafen.

* **[Kleie-Export.]** Einen nicht unbedeutenden Handels-Artikel bildet in diesem Winter die Kleie. Nicht nur daß die in den hiesigen Mühlen und die in der Umgegend producirte Roggen- und Weizenkleie seewärts zur Versendung gelangt, sondern es kommen auch mit der Eisenbahn selbst tief aus Rußland größere Massen dieses Materials theils in Säcken verpackt, theils auch in den Eisenbahnwaggons festgestampft hier an. Auf den hiesigen Speichern wird die Kleie alsdann mit dazu hergerichteten Maschinen sortirt und demnächst in Seedampfer zur Weiterversendung, meistens nach dänischen Häfen, verladen. So sind in der verflossenen Woche mehrere Dampfer theils ganz mit Kleie, theils als Beiladung zu Getreide von hier abgegangen und gegenwärtig liegen bereits wieder einige Dampfer in der Mottlau, um Kleieladungen einzunehmen.

* Das im Kreise Schlochau belegene Gut **Prechlauermühl** ist von den Erben des früheren Besitzers Falkenberg für 400 000 Mk. an Herrn Jaffe in Posen verkauft worden.

* Der **Staatspfarrer Golembiewski** zu Plusnitz (Kreis Briesen) ist von seinem Amte zurückgetreten und hat nach zweitägigen Unterhandlungen mit der kirchlichen und weltlichen Behörde am 13. d. M. das Resignations-Protokoll unterzeichnet; danach ist demselben eine Pension von jährlich 3000 Mk. ausgesetzt.

* Dem Oberlehrer Paszotta am Gymnasium in Konitz ist der Titel Professor verliehen worden.

♀ **Königsberg,** 22. Januar. Der **Provinzial-Ausschuß** hiesiger Provinz wird in seiner am 30. ds. Mts. beginnenden Sitzung über die Frage zu beschließen haben, wie die Verwaltung der Provinzialchausseen vom 1. April 1890 (dem Ablauf der mit den Kreisen geschlossenen Verträge) ab zu gestatten ist. Der Landesdirector hat sich in seiner dem Ausschuß unterbreiteten Vorlage dahin ausgesprochen, daß die Provinz die Verwaltung sämmtlicher Provinzialchausseen wieder selbst in die Hand nehmen und einen Anschluß an die Kreise nur insofern noch behalten soll, daß sie, soweit die vorhandenen Provinzial-Baubeamten dazu nicht reichen, sich der Kreistechniker bedient. Es sollen daher den 8 Kreisen, welche für Rechnung der Provinz verwalten, sowie denjenigen 22 Kreisen, welche die Verwaltung und Unterhaltung gegen ein Pauschquantum übernommen haben, die Contracte gekündigt werden. Der Landesdirector erachtet die Verwaltung der Provinzialchausseen durch die Kreise für Rechnung der Provinz für nicht zweckmäßig, diejenige gegen ein Pauschquantum für zu theuer. — Ein anderer Gegenstand von Wichtigkeit, mit welchem der Ausschuß sich beschäftigen wird, ist die Versicherung der Provinzial-Gebäude gegen Feuersgefahr. Die Provinz hat in den 10 Jahren ihrer Selbstverwaltung an Prämien von einem Taxwerth von mehr als 5 Millionen à 1/2 % an Prämien 30 800 Mk. zu zahlen und an Brandentschädigung nur 2168 Mk. zu liquidiren gehabt. Der Landes-Director hat daher die Einführung der Selbstversicherung angeregt. Derselbe empfiehlt für 10 Jahre die jetzige Versicherungsart noch beizubehalten, daneben aber einen Versicherungsfond zu bilden und zu demselben die 10 Jahre hindurch jährlich 5000 Mk. abzuführen.

Allenstein, 21. Jan. Die Arbeiten an der **Gewerbe-Ausstellung** schreiten rüstig fort. Der Garantie-Fond hat die Höhe von 18 070 Mark erreicht. Zweig-Comités haben sich gebildet in Guttstadt, Neidenburg, Osterode, Gilgenburg und Ortelsburg, an anderen Orten sind sie in der Bildung begriffen. Ein Entwurf für das Ausstellungsgebäude ist fertiggestellt.

* Aus Anlaß der Reise des Kaisers Alexander von Rußland von Berlin nach Petersburg im Herbst v. J. ist dem Präsidenten der kgl. Ostbahn-Direction zu Bromberg, Hrn. Pape, der russische St. Annen-Orden 2. Klasse und dem Baurath Giese ebendaselbst der St. Annen-Orden 3. Klasse verliehen worden.

Landwirthschaftliches.

NMW. **Berlin,** 19. Januar. Immer wieder tritt die Frage der Wichtigkeit eines **Vogelschutzgesetzes** für die Land- und Forstwirthschaft, wie den Garten- und Obstbau in den Vordergrund, ohne indeß durch einen Gesetzentwurf ausgeführt zu werden. Bereits zwei Mal ist ein solcher dem Reichstag und drei Mal im Abgeordnetenhause vorgelegt worden, und immer ist nichts daraus geworden. Dabei wird niemand die Wichtigkeit des Vogelschutzes bestreiten. Nicht nur die Freude am Gesange der Vögel, sondern noch mehr die großen Schäden der Insectenplage führen dahin. Schon die stets zunehmenden Regulirungen und Geradlegungen der Bäche und Flüsse und die damit verbundene Säuberung der Brüche und Abholzung der Büsche und Gesträuche machen es den Vögeln immer schwieriger, die nöthigen ruhigen Brutplätze zu finden. Das Vogelnest sollte für ein unberührbares Heiligthum angesehen werden. Vor allem wäre es nothwendig, dem gewaltigen Fang der Vögel am Mittelmeer in Südfrankreich und Italien bei ihrem Durchzug zu steuern. Zu dem Zwecke wurde vor einigen Jahren ein Congreß zum Vogelschutz in Wien vereinbart und auch von allen Theilen stark besucht. Man einigte sich dahin: durch die Gesetzgebung dahin wirken zu wollen, daß keine Singvögel mehr zur Nahrung gefangen werden sollten. Indeß weigerten sich die Mitglieder Südfrankreichs und Italiens, die Tödtung der auf dem Durchzug befindlichen Vögel zu verhindern, so lange wir im Norden gewerbsmäßig Lerchen, Krammetsvögel und andere ähnliche zu diesem Zwecke erlegen. Es ist nicht eher eine Besserung zu erwarten, bis wir in Deutschland uns entschließen, diesen Fang einzustellen, von welchem eigentlich das ärmere Volk keine Einnahme hat, sondern nur die Förstereien und die Delicatessenhandlungen. — Die Frage der **Kalender für den kleineren Landwirth** spielt keine unbedeutende Rolle in der Entwickelung der landwirthschaftlichen Technik in den kleineren Wirthschaften. Der Kalender ist oft neben dem Gesangbuch und der Bibel das einzige Buch, welches man in einer solchen kleineren Bauernstube findet und welches in den langen Winterabenden einmal angesehen wird. Daher ist der Inhalt desselben von größerer Bedeutung als man oft annimmt. Ein Kalender, der für diesen Fall besonders trefflich geeignet, ist der sogenannte Frankfurter „Bauernkalender" von Hans Hubert, der aber für die gesammte Monarchie paßt. Außer vielen Mittheilungen, die sonst alle Kalender zieren, und vortrefflichen Rathschlägen mit Illustrationen über Viehzucht ꝛc. ist eine ganze Buchführung für kleinere Wirthschaften in dem Kalender selbst enthalten, die nur ausgefüllt zu werden braucht.

Vermischte Nachrichten.

* **[Die Kaiserin Eugenie]** hat die Summe von 100 000 Lstrl. auf das **Mausoleum in Farnborough** verwandt, in welches kürzlich die Gebeine ihres Gatten und ihres Sohnes übergeführt wurden.

* **[Auch eine Danksagung.]** Die „Südd. Landpost" bringt folgende zeitgemäße Anzeige: Allen Freunden, welche uns zum Neujahr mit gedruckten Gratulationskarten verschont haben, sagen wir herzlichen Dank, den anderen aber wünschen wir gute Besserung. Dornburg, im Januar 1888. Oskar Rechthuber, Sylvia geb. Saftmeier.

Leipzig, 20. Januar. Heute Mittag wurde in der Strafsache gegen den in die Betrügereien der Directoren der hiesigen **Discontobank** verwickelten Pferdehändler Alexander Alfred **Hirschfeld** wegen Urkundenfälschung das Urtheil der II. Strafkammer hiesigen Landgerichts verkündigt und darnach der Angeklagte unter Ausschluß mildernder Umstände zu sieben Jahren Zuchthaus und zu zehn Jahren Verlust der Ehrenrechte verurtheilt.

Leipzig, 20. Jan. Im hiesigen **Stadttheater** wurde heute **C. M. v. Webers unvollendet hinterlassene Oper „Die drei Pintos"**, deren Text Webers Enkel, der Hauptmann v. Weber, neu bearbeitet und deren Musik der Kapellmeister G. Mahler ergänzt hat, unter der Leitung des Directors Stägemann zum ersten Mal aufgeführt. Die Musik ist durchgehends einheitlich und geschickt instrumentirt. Der erste Akt tritt am meisten, der zweite am wenigsten hervor. Die Charakteristik der Figuren ist nicht überall eine scharfe, die Vorbilder von „Agathe" und „Aennchen" sind deutlich erkennbar. Einzelheiten sind von großer musikalischer Feinheit, im ersten und dritten Akte treten zwei Terzetts durch Bedeutsamkeit hervor, ebenso enthält die Oper anmuthige und lebendige Chöre. Die Aufführung der Oper war eine gute, die Aufnahme derselben seitens des Publikums eine sehr freundliche. Am Schlusse der Vorstellung wurde Webers Büste bekränzt. Die Handlung, welche im zweiten Akt etwas dürftig ausgefallen, dreht sich um die Verwechselung eines Brautwerbers. Clarissa, die Tochter des spanischen Don Pantoleone, soll den Sohn des Pinto heirathen, der auf der Brautfahrt von Don Gaston betrunken gemacht und seiner Legitimation beraubt wird. Clarissa aber liebt den Don Gomez, der sich für Pinto ausgiebt. Statt eines Pinto stellen sich nun drei vor und von diesen führt Gomez die Braut heim. — Um die Darstellung machten sich Frau Baumann, Frl. Artner und die Herren Köhler, Schelper, Gengg und Hedmond verdient. Der Vorstellung wohnten zahlreiche Bühnenleiter, wie Graf Platen aus Dresden, Baron Gilsa aus Kassel, Bronsart v. Schellendorff aus Weimar, Pollini, Hoffmann u. s. w. bei. Ferner sah man Ernst v. Wildenbruch, den Kronprinzen von Griechenland, den Erbprinz von Baden, den Prinzen Battenberg und die Urenkelkinder des Componisten.

Zuschrift.*)

Ist ein Bedürfniß zur Errichtung einer höheren Bürgerschule in Danzig vorhanden?

Wer bedenkt, daß in Danzig vier höhere Lehranstalten sich befinden, wer bedenkt, daß diese Anstalten doppelte Klassen haben, also ihrem Umfange nach Doppelschulen sind, der muß von vornherein auf den Gedanken kommen, daß für die Bildung der Söhne des hiesigen höheren Bürgerstandes ausreichend gesorgt sein müsse. Wer weiter bedenkt, daß die Klassen dieser Anstalten nicht etwa überfüllt, oder auch nur gefüllt, sondern so spärlich besucht sind, daß einige beinahe leer stehen — es sei beiläufig erinnert, daß das Realgymnasium zu St. Petri neuerdings einen einzigen Primaner zur Abgangsprüfung stellte —, der muß nothwendig auf den weiteren Gedanken kommen, daß wir in Danzig nicht einen Mangel, wohl aber einen Ueberfluß an höheren Lehranstalten haben, daß mithin für die Söhne des hiesigen höheren Bürgerstandes mehr als reichlich gesorgt sei. — Mangelte in Danzig zur Zeit wirklich eine fünfte höhere Schule, so müßte dieser Mangel sich doch vor allen Dingen als Ueberfüllung der bestehenden höheren Lehranstalten kund geben! Es ist keine Frage: die Frequenz der bestehenden höheren Schulen ist der Barometerstand, an welchem das Bedürfniß der Errichtung einer neuen höheren Schule abzulesen ist und auch abgelesen werden muß! — Daß der Magistrat dem Project die Errichtung einer höheren Bürgerschule geneigt ist, muß Danziger Bürgern doch bekannt sein! Es müßte ihnen ebenso bekannt sein, daß der Magistrat im vorigen Frühjahr eine statistische Erhebung anstellte, um das etwaige thatsächliche Bedürfniß einer höheren Bürgerschule festzustellen. Die Anfrage lautete dem Sinne nach: „Wer schickt seine Söhne in die höhere Bürgerschule, welche der Magistrat zu Ostern einzurichten gedenkt?"

Das Resultat konnte kein anderes sein, als es eben war. Aus der ganzen Stadt etwa 80 Anmeldungen! Unter solchen Umständen, d. h. bei dem Fehlen des Bedürfnisses wäre die Errichtung einer neuen höheren Schule offenbar ein kostspieliger Luxus gewesen.

Aus dem thatsächlichen gegenwärtigen Frequenz-Zustande der bestehenden höheren Schulen, sowie aus der statistischen Erhebung des Magistrats ergiebt sich also für jeden Menschen, der noch sehen kann und will, mit größter Klarheit, daß zur Zeit ein Bedürfniß einer neuen höheren Schule in Danzig nicht vorhanden ist. Diejenigen, welche trotzdem von dem Bedürfnisse einer neuen höheren Schule sprechen, als wäre ein solches vorhanden, sind wohl nicht genügend informirt.

Es ist also zu rathen, daß in Danzig so lange mit Errichtung einer höheren Schule gewartet werde, bis ein **wirkliches** Bedürfniß vorhanden ist, nicht ein fingirtes. Daß der Danziger Magistrat bei Befriedigung wirklicher städtischer Bedürfnisse thatkräftig zugreift und auch den Stadtsäckel anzugreifen sich nicht scheut, wo und wann immer es sein muß, weiß in Danzig jedes Kind; daß der Magistrat nicht zaudern werde, wenn das Bedürfniß einer neuen höheren Schule jemals wirklich eintreten sollte, ist mit großer Wahrscheinlichkeit anzunehmen. Inzwischen aber ein eingebildetes Bedürfniß als ein thatsächliches hinstellen und darauf losagitiren und petitioniren, das kann doch nur die Wirkung haben, Verwirrung zu erzeugen, sowie auch dem Magistrat seine sachgemäße und besonnene Haltung zu erschweren.

Jeder Danziger Bürger, der darum angegangen wird, seinen Namen unter die höhere Bürgerschulpetition zu setzen, möge sich die Sache sehr ernstlich überlegen und bedenken, daß die Errichtung und Unterhaltung einer solchen Schule eine theure Sache und um so kostspieliger ist, je überflüssiger sie etwa ist. —s—

*) Eine weitere, als die durch das Preßgesetz ihr auferlegte juristische, Vertretung des Inhalts von Kundgebungen, welche in dieser Rubrik veröffentlicht werden, übernimmt die Unterzeichnete nicht.

Red. d. „Danz. Ztg."

Thorner Weichsel-Rapport.

Thorn, 21. Januar. Wasserstand: plus 0,66 Meter. Wind: NW. Wetter: windig, Thauwetter.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Litterarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.